Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

158 (9.7.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643317

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Paussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 158. Oldenburg, Montag, den 9. Juli 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Zur Lage in China.

* **Oldenburg**, 9. Juli.

Obwohl man kaum Trost und Hoffnung daraus schöpfen kann, so soll doch nicht unerwähnt bleiben, daß einige Depeschen aus China die Möglichkeit andeuten, daß die Fremden in Peking noch, wenn auch nur zum Teil, am Leben sind. Die nähern Nachrichten folgen weiter unten. Aber, wie gesagt, der daraus aufleuchtende Schimmer von Hoffnung geht in der allgemein fast zur Gewißheit gewordenen Befürchtung vom Untergange Aller verloren, und es giebt nicht viele Blätter, die es wagen, ihm mit einem zuversichtlichen Gedanken nachzuhängen.

Das Interesse der Welt konzentriert sich gegenwärtig auf zwei Fragen: Ob Tientsin sich halten und das Expeditionskorps vor den ungezählten Scharen der Chinesen bestehen wird, und wie das Verhältnis der Mächte zu einander sich in Zukunft gestaltet. Die Beantwortung der ersten Frage ist lediglich abhängig von der baldigen erheblichen Verstärkung des Korps, wozu die zuletzt angekommenen paar Tausend Japaner nicht zu rechnen sind. Wir gaben schon früher die Zeiten an, wann ehestens die nächsten Truppennachschübe dort ankommen können. Vor Ende August gestaltet sich das Verhältnis der Fremden zu den Einheimischen nicht wesentlich günstiger für erstere. Es kann sich sogar zu ihrem Nachteil verschieben, wenn die chinesischen Kräfte in dem Maße, wie bisher, weiter wachsen. Allerdings liegt dann für diese auch die Gefahr nahe, durch Hunger und Krankheit aufgerieben zu werden. Die Nahrungsmittel sollen jetzt schon rar werden. Von geordneter Verpflegung und Unterhaltung der Kämpfenden hat die chinesische Militärverwaltung keine Ahnung. So möchten am Ende unwiderstehliche Naturgewalten die Bundesgenossen der Mächte werden. Andererseits muß mit Recht befürchtet werden, daß die hungernden Horden sich dann wie eine alles mitreißende Flut in die benachbarten Landesteile ergießen und die Fackel des Aufstandes auch in die von kraftvollen Vizekönigen noch in der Gewalt gehaltenen Provinzen werfen.

Mit der zweiten Frage, nach dem Verhältnis der Mächte zu einander, hängt die Möglichkeit einer baldigen Unterstützung des Expeditionskorps, die sich einzig an Japan knüpft, eng zusammen. Scharf stehen sich in dieser Angelegenheit die englisch-japanischen und die deutsch-russischen ꝛc. Interessen gegenüber. Man begreift es nur zu gut, daß in erster Linie England Japan die gewaltsame Ordnung der chinesischen Wirren überlassen möchte, trotzdem es mit der Vorbereitung der Entsendung von 40,000 Mann prahlt, die den Truppen im Sudan, in Südafrika und England selber entnommen werden sollen. Und daß Rußland seinen nächsten Konkurrenten in dem Ringen um einen möglichst großen Lappen vom himmlischen Reich keinen allzugroßen Vorsprung lassen will, versteht man auch ohne weiteres. Die englische Presse äußert sich unfreundlich, weil Deutschland ihren Vorschlag bei Rußland nicht unterstützt, sondern sich in einer kalten Erklärung hinter die Gemeinsamkeit aller Interessen zurückzieht. Englands Zugeständnis von Deutschlands Einfluß auf Rußland mag ja schmeichelhaft sein, wenn es ehrlich gemeint ist, beruht aber auf einem Irrtum. Deutschland würde mit einer solchen von ihm gewünschten Absicht aus dem Konzert der Mächte heraustreten, und nichts wird in der deutschen Diplomatie mit größerer Sorgfalt vor Antastung behütet, als das gute Einvernehmen der Mächte und die sicherste Vorbedingung dazu, die Aufrechterhaltung der Selbständigkeit Chinas. Ueberdies würde es keiner Macht weniger anstehen, und keine würde es mit größerem Stolze von sich weisen, eine andere Beleidigungen rächen zu lassen, die ihm selber wiederfahren sind, als Deutschland.

Eine andere Form des Eingreifens aber scheint die letzte Wendung der Mächtepolitik gebracht zu haben. Eine offiziöse petersburger Depesche vom Sonnabend sagt, daß Rußland bereits am 27. Juni der japanesischen Regierung erklärt habe, daß sie ihr volle Aktionfreiheit hinsichtlich Chinas einräume. Damit wäre vor der Hand in der Richtung des Wunsches, den alle Welt hegt, ein wichtiger Schritt gethan. Die russischen Truppenzusammenziehungen beweisen aber auch, daß Rußland in Kürze die gewährte Aktionfreiheit auch für sich in Anspruch nehmen wird. Wenn dabei der Grundsatz von der Erhaltung der chinesischen Selbständigkeit beobachtet wird, so mag man auch auf das Weiterbestehen des guten Einvernehmens der Mächte hoffen dürfen, wenngleich der natürliche Schluß aus der Mehrleistung auf die Berechtigung zur größeren Lohnforderung mit Bangen in die Zukunft sehen läßt.

* * *

Letzte Meldungen.

London, 7. Juli. Die Abendblätter melden aus Shanghai vom 6. Juli: Die Nachricht über die Niedermetzelung der Gesandten in Peking mit ihren Frauen und Kindern und der europäischen Wachen nach achtzehntägigem Widerstande wird bestätigt. Als die Munition und die Lebensmittel erschöpft waren, drangen die Chinesen in die Gesandtschaften ein, töteten die am Leben gebliebenen, steckten dann die Gesandtschaftgebäude in Brand und verbrannten die Verwundeten und Toten. Vom Prinzen Tuan werden selbst gegen Chinesen schreckliche Grausamkeiten verübt. Er ließ 4000 angesehene chinesische Bürger töten, weil sie gewagt hatten, in einer Petition ihn zu bitten, dem Blutbade Einhalt zu thun.

Die Russen haben namentlich schwer zu leiden. Aus London wird gemeldet: „Daily Expreß" läßt sich aus Tschifu vom 5. Juli telegraphieren: Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß die aus 3000 Russen bestehende Kolonne, welche am 11. Juli Tientsin verlassen hat, um sich nach Peking zu begeben, aufgerieben worden ist. Seit 24 Tagen ist man ohne Nachricht von dieser Kolonne. Man vermutet, daß sie von den 30 000 chinesischen Soldaten angegriffen worden ist, welche sich jetzt in Losa befinden, und sich anschicken, gegen Tientsin vorzurücken.

Mit Bezug auf die londoner Mitteilung, daß sich unter den in Peking eingeschlossenen Personen auch der in Berlin wohlbekannte chinesische General v. Hanneken nebst seiner Frau und deren beiden Schwestern, den Töchtern des Zolldirektors Detring, befänden, schreibt Herr von Hanneken, ein Vetter des Generals, daß dieser nebst Frau und Schwägerinnen sich in Tientsin befindet. Die Nachricht wird mit großer Freude aufgenommen werden.

Die Kämpfe bei Tientsin dauern noch fort, indem die Chinesen die Eingeborenenstadt halten. 12000 Mann alliierter Truppen sind da, aber mehr sind dringend benötigt, um die Stadt zu halten. Eine von Tutai gekommene chinesische Streitmacht okkupierte am 30. Juni die Brücke zwischen Tongku und Tientsin und schnitt die Eisenbahnverbindung ab. 800 Russen marschierten ab, um den Chinesen ein Gefecht zu liefern. Ein japanisches Regiment ist abgesandt, um den Russen beizustehen. Der Fluß ist noch bis Tientsin offen, aber das Wasser ist seicht. Die Chinesen haben die Kanalufer geöffnet und das Wasser herausgeleitet.

Ein weiteres Telegramm aus Taku vom 1. Juli besagt: Ein anderer Kurier, welcher Peking am 25. Juni verlassen hat, ist hier angekommen. Er sagt, die französische Gesandtschaft wäre zerstört und ebenso alle anderen, mit Ausnahme der englischen, deutschen und italienischen.

Ein Telegramm aus Tschifu vom 2. Juli meldet: Nach einer Depesche aus Niutschwang ist das Hospital und die Mission in Mukden vom Mob zerstört, welcher den eingeborenen Pastor und alle eingeborenen Christen tötete.

Ein Telegramm aus Tschifu vom 30. Juni lautet: Die Lage in der Mandschurei ist alarmierend. Bewaffnete chinesische Streitkräfte befinden sich innerhalb 60 Meilen von Niutschwang. Dieselben zerstören die nordmandschurische Eisenbahn. Ein russischer Beamter ist getötet. Frauen und Kinder in Niutschwang sind glücklich fortgeschafft worden.

Petersburg, 7. Juli. Auf Anfrage der japanischen Regierung, betr. Entsendung japanischer Truppen nach China zur Hilfeleistung für die in Peking befindlichen Ausländer, antwortete die kaiserlich-russische Regierung, wie die russische Telegraphenagentur aus authentischer Quelle erfährt, bereits am 27. Juni, daß sie der japanischen Regierung volle Aktionsfreiheit in ihren Bestrebungen einräume, umsomehr, als die japanische Regierung ihre Bereitwilligkeit aussprach, im vollen Einvernehmen mit den anderen Mächten zu handeln.

Washington, 7. Juli. Die japanische Gesandtschaft erhielt eine amtliche Depesche aus Tokio, wonach Japan beschloß, eine gemischte Division nach China zu schicken, um die dortige japanische Streitmacht zu verstärken. Die Gesamtzahl der japanischen Truppen in China wird damit auf 22 000 erhöht.

Aus Tientsin wird vom 29. Juni direkt gemeldet: Das Leben in der Stadt wird immer unerträglicher für die Fremden. Das Bombardement hält fast ununterbrochen an, und, daran nicht genug, schießen auch innerhalb der Stadt in Schlupfwinkeln verborgene Chinesen auf die vorübergehenden Europäer. Admiral Seymour wurde durch einen Granatsplitter an der Schulter leicht verwundet, als er mit den amerikanischen Kapitänen Maccala und Taussig am Fenster seines Hauses saß. Die Unruhe und Verwirrung in der Provinz wird dadurch erhöht, daß volle zehn Regimenter des von Norden anrückenden Generals Nieh desertiert sind und nun sengend und brennend das Land durchziehen.

Das Beruhigungs-Telegramm des englischen Konsuls aus Shanghai, nach welchem sich noch zwei Gesandtschaften halten sollen, wird in London allgemein als eine Lüge der chinesischen Vizekönige angesehen, deren Zweck sei, die Mächte irre zu führen. — Nach Meldungen aus Petersburg behaxrt Rußland in Bezug auf China auf der Politik der „freien Hand". Es wird keinen Einspruch erheben gegen die weitere Landung von Truppen seitens der anderen Mächte, jedoch niemandem ein Mandat erteilen.

Freiherr von der Goltz über den Stand der Dinge.

Ein gütiges Geschick hat den ersten Dolmetscher bei der Gesandtschaft in Peking, Freiherrn von der Goltz, vor einem grausamen Tode bewahrt; er trat kurz vor Ausbruch der Wirren einen längeren Erholungurlaub nach Deutschland an; dieser Tage ist Freiherr v. d. Goltz in Berlin eingetroffen. Er hat für seine Reise den Ueberlandweg gewählt und durch Zurücklegung der ganzen 15,000 Kilometer langen Strecke von Wladiwostok aus 37 Tage gebraucht, von denen er 21 Tage auf dem Wasser, insbesondere auf dem Amur, hat zubringen müssen. Freiherr v. d. Goltz ist seit langen Jahren bei der deutschen Gesandtschaft in Peking thätig, und seine gründliche Kenntnis der chinesischen Verhältnisse dürfte von großem Wert sein. Besagt schon seine Stellung, daß er zu den wenigen Europäern gehört, die des Chinesischen mächtig sind, so tritt bei Herrn v. d. Goltz noch hinzu, daß er jahrelang diesen Posten bekleidet hat. Die Ausführungen eines solchen Mannes dürfen daher im gegenwärtigen Augenblick vollstes Interesse beanspruchen. Eine Unterredung eines Mitarbeiters des „Lok.-Anz." mit ihm über die Lage in China lautete:

„Sie wundern sich, daß das diplomatische Korps in Peking von den Ereignissen sich so habe überraschen lassen?" begann der Baron auf meine bezügliche Frage. „Es trifft dies doch garnicht zu. Seit die Bewegung sich bemerkbar machte, ließen die Vertreter der Mächte nicht ab, die chinesische Regierung auf die Gefahr zu verweisen und Gegenmaßregeln zu fordern. Und je stärker die Bewegung sich zeigte, um so dringlicher und energischer wurden unsere Vorstellungen."

„Und was machte die Regierung?"

„Ja! Wenn es nur eine solche gegeben hätte! Jetzt heißt es, die Boxer hätten auch die Träger der Regierunggewalt einen Kopf kürzer gemacht. Als ob es in der ganzen Regierung überhaupt einen Kopf gegeben hätte! Li-hung-Tschang war der einzige. Seit seinem Weggang existierte im Tsungli-Yamen kein Kopf mehr."

„Als Sie, Herr Baron, im April Peking verließen, war da die Bewegung schon im Gange?"

„Damals wiesen wohl einige Spuren auf derartiges hin, aber im ganzen erschien die Sache nicht belangreich. Welches die eigentliche Ursache der Revolte ist, fragen Sie? Meines Dafürhaltens der Hunger! Durch das Austreten des Hoangho durch Dürre und schlechte Ernten war über weite Distrikte große Not hereingebrochen. Die Hungernden scharten sich zunächst zusammen, nicht die politisch Unzufriedenen."

„Aber Sie finden in einem Teile unserer Presse die Auffassung verbreitet, daß die Unzufriedenheit über die Besetzung Kiautschous durch Deutschland den Stein mit ins Rollen gebracht habe."

„Das ist eben eine ganz falsche Auffassung. Wir beurteilen da die Chinesen nach unserem deutschen Empfinden, und stellen uns vor, wie es uns zu Mute sein würde, sollte Aehnliches Deutschland begegnen. Derartige Gefühle kennt der Chinese gar nicht. Er denkt gar nicht politisch und befaßt sich gar nicht mit Politik. Das Staatswohl ist ihm völlig gleichgiltig, da er schon dem Staatsbegriff ganz fremd und kalt gegenüber steht."

„Aber die Gebildeten, so glaubt man, seien erregt worden durch das Vorgehen der Mächte und haben diese Erregung weitergetragen."

„Es giebt solche Männer, welche die Litteratur des Auslandes und die europäische Presse verfolgen. Aber es sind doch verschwindend wenige, und auch diese über das ungeheuere Reich verteilten Wenigen beschäftigen sich kaum mit der Politik."

„Und haben die Boxer mit dem Hofe Fühlung gehabt?"

„Das steht wohl bei der vom Prinzen Tuan jetzt gespielten Rolle außer Zweifel. Ich kenne den Prinzen von den Audienzen beim Kaiser her. Ein kleiner, untersetzter Mann, mit groben bäuerischen Zügen."

„Und die Kaiserin-Regentin?"

„Das ist eine ganz achtungwerte, brave, alte Dame, die den Forderungen der Zeit gar nicht so blind gegenübersteht, wie man hier annimmt, aber sie ist ein Werkzeug in der Hand Tuans. Nicht die Kaiserin, sondern er und seine Clique haben 1898 den Staatsstreich gemacht, der zur Absetzung des Kaisers führte. Die alte Dame war dabei nur die Marionette. — Sie fragen nach Kan-sin, der mit Tuan die Regierung an sich gerissen haben soll. Das ist allerdings ein ganz orthodoxer, verknöcherter Mandschuh, der alles verabscheut, was die Fremden bringen."

„Halten Sie die letzten furchtbaren Meldungen über die Massacres in Peking für zutreffend?"

„Ich möchte doch Vorsicht anempfehlen, besonders den aus Shanghai kommenden Nachrichten gegenüber. Sicheres weiß niemand. Sicher ist leider nur das eine, daß mein

Landesbibliothek Oldenburg

hochverehrter Chef, Herr von Ketteler, ein Opfer der Fanatiker geworden ist."

„Es giebt Stimmen, die in ihm ein Opfer unseres Verhaltens China gegenüber sehen wollen."

„Eine ganz thörichte Annahme. Nur wer sich persönlich mißliebig macht, vermag einen persönlichen Haß auf sich zu laden. Davon aber war niemand weiter entfernt, als unser Gesandter. Er war im Gegenteil beliebt, und was er etwa als Beamter zu vertreten und zu verhandeln hatte, ist ihm bei der schon erwähnten unpolitischen Veranlagung der Chinesen niemals zur Last gelegt worden."

„Und wohin werden die Dinge führen?"

„Das weiß im Augenblick kein Mensch. Aber das weiß ich, daß die Sache lange nicht so schlimm sich gestalten wird, als Sie hier befürchten. Der Charakter der Chinesen läßt mich nicht an eine große, nationale Bewegung glauben. Was durch diese Bewegung bisher auf die Beine gebracht worden ist, sind zusammengelaufene Horden. Und wie sie sich zusammengeschart haben, so müssen sie auch wieder auseinanderlaufen. Denn woher sollen sie zu essen bekommen, woher den weiteren Schießbedarf nehmen, wenn die jetzige Munition verballert ist? Ich glaube daher an ein baldiges Ende des Aufstandes."

Das klingt ja nicht so mutlos, wie viele andere diplomatische Stimmen; jedenfalls behält der Diplomat Recht.

Zur Vorgeschichte des chinesischen Aufstandes veröffentlicht der „Vorwärts" ein von dem größten Teil der Presse nicht gebrachtes Schriftstück. Dieses Dokument besteht in dem amtlichen russischen Bericht, der zum ersten Mal über die Maßregeln der pekinger Gesandten Aufschluß giebt. Aus dem Bericht geht nun hervor, daß am 21. Mai das diplomatische Korps in Peking dem Tsung-li-Yamen eine Kollektivnote überreichte, in welcher folgende Forderungen aufgestellt waren:

1. Verhaftung aller Mitglieder der Vereinigung der Boxer, welche auf den Straßen Unordnung veranlassen und Druckschriften und Aufrufe verbreiten, die Drohungen gegen die Ausländer enthalten.

2. Verhaftung solcher Personen, die ihre Räume den Aufrührern zu Versammlungen hergeben. Gleichstellung aller mit Rebellen, welche den Aufstand schüren.

3. Strenge Bestrafung der Polizeibeamten, welche die Repressivmaßnahmen fahrlässig angewandt oder sich des Einverständnisses mit den Aufständischen schuldig gemacht haben.

4. Hinrichtung aller Personen, die sich eines Anschlages auf Leben und Eigentum (Mord, Brandstiftung) schuldig machen.

5. Hinrichtung derjenigen Personen, welche die Handlungen der Boxer leiten und sie mit Geldmitteln unterstützen.

6. Benachrichtigung der Bevölkerung Pekings, der Provinz Tschili und der anderen nördlichen Provinzen von diesen Maßnahmen.

Diese Note war eine Art Ultimatum. Wenn die chinesische Regierung diese Forderungen nicht erfüllte, so würden die fremden Truppen ins Land gerufen werden, was ja auch dann geschah.

Deutschland und China.

Die Gesamtstärke der deutschen Mannschaften dürfte sich nach Ankunft der jetzigen Truppensendungen folgendermaßen gestalten: 1. An Bord 399 Geschütze, 6740 Mann; 2. an Land 26 Geschütze, 3855 Mann; 3. Mobilbrigade (jetzt in Bildung) 5000 Mann, in Summa 425 Geschütze und 15,595 Mann.

Wie verlautet, ist an maßgebender Stelle auf die Berufung des Bundesrates und des Reichstages zur Beratung über die chinesischen Wirren im letzten Moment definitiv verzichtet worden.

Berlin, 7. Juli. Die japanische Regierung wies darauf hin, daß ihrer Ansicht nach der wachsende Ernst der Lage in China die sofortige Entsendung größerer Truppenkörper erheische, und sprach hierbei den Wunsch aus, die Ansichten der Mächte zu kennen. Die deutsche Regierung antwortete, sie erblicke das Hauptmoment der Lage in der Erhaltung des Einvernehmens der Mächte und würde dementsprechend allen Maßnahmen zustimmen, die von anderer Seite keinem Einspruch begegnen.

Das Kanonenboot „Luchs" wurde Freitag Vormittag in Kiel durch den Generalinspekteur der Marine, Admiral v. Köster, auf Seekfähigkeit besichtigt. Nachdem die Besichtigung beendet war, trat das Kanonenboot gegen 11½ Uhr vormittags die Ausreise nach China an. Als das Schiff los gemacht hatte, trat die Besatzung auf Deck in Paradestellung und passierte in langsamer Fahrt die Jacht „Hohenzollern" und sodann die lange Reihe der Kriegsschiffe unter den begeisterten Hurras der Schiffsbesatzungen. Die Musikkapellen der Flaggschiffe spielten Abschiedsweisen. Eine zahlreiche Menge hielt die Hafenufer besetzt.

Der Kaiser ließ Freitag in später Abendstunde signalisieren, daß die Panzerdivision auf ihrer Chinafahrt zu einem höchstens zwölfstündigen Aufenthalt Wilhelmshaven anläuft. Dort sollen einige überzählige Mannschaften und hier fehlende Geschosse für 28 Centimeter-Kanonen an Bord genommen werden. Die Linienschiffe des Chinageschwaders haben ihre Kriegsausrüstung hier beendet und „rein Schiff" gemacht. Der Kaiser nahm Sonnabend die Besichtigung vor. Es verläßt Kiel morgen Mittag.

Der kleine Kreuzer „Seeadler" hat Befehl erhalten, sich sofort nach China zu begeben. Weitere drei kleine Kreuzer sind ebenfalls in Aussicht genommen, „Bussard", „Nymphe" und „Niobe", sowie eine Torpedobootdivision, und zwar die neuesten (90er) Böte. Daß die Wahl gerade auf die kleinen Kreuzer und Torpedoboote fiel, hat darin seinen Grund, weil sie vermöge ihres geringen Tiefgangs weit in die Flußmündungen vorzudringen vermögen, und dicht bis vor Taku herankommen können, was bei dem niedrigen Wasserstand der Reede von Tatu für große Schiffe unmöglich ist. „Seeadler" ist ein kleiner ungeschützter Kreuzer von 1640 Tonnen Deplacement und 2800 indizierten Pferdekräften. Er läuft ungefähr 15 Seemeilen und kann so große Kohlenlasten bergen, daß er 3500 Seemeilen zurücklegen kann, ohne die Kohlen zu erneuern. (Der Weg von Kiel nach Taku ist etwa 12000 Sm. lang.) Er hat 15 Geschütze und 160 Mann Besatzung, sein Tiefgang beträgt 4,8 Meter. Der Stab des Kreuzers setzt sich wie folgt zusammen: Kommandant Korvettenkapitän Schack, 1. Offizier Kapitänleutnant von Hippel, Wachtoffiziere Oberleutnants z. S. Griese, Fleck, von Harthausen und Müller, von Berneck, Marine-Ingenieur Altenfeld, Stabsarzt Dr. Hansen, Marine-Zahlmeister Krause.

Wie aus Kiel gemeldet wird, ist die Neuformation des heimischen ersten Panzergeschwaders in der Art geplant, daß die bisherige zweite Division die erste wird. Die neu zu bildende zweite Division wird aus den Linienschiffen „Baden", „Baiern" und zwei Küstenpanzern bestehen. — Wegen der Mobilmachung der Chinadivision ordnete der Kaiser die Aufhebung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe an, damit es den Mannschaften möglich werde, Einkäufe für ihre eigenen Bedürfnisse zu machen. — Einem soeben ergangenen Befehl zufolge wird, wie ebenfalls aus Kiel gemeldet wird, die China-Torpedobootdivision Mitte Juli die Fahrt nach Taku antreten. Drei Hochseeboote stellt die Nordseestation, zwei die Ostseestation, welche als Depeschenboote, Aufklärungsschiffe und beim Transport von Verwundeten Verwendung finden sollen. Der Transport, der in der Bildung begriffenen kriegsstarken Brigade nach China wird wiederum auf Dampfern des Norddeutschen Lloyd erfolgen. Wie die „Berl. N. N." erfahren, ist bereits am Montag in Wilhelmshaven die Mitteilung der Direktion eingetroffen, daß sie trotz der Brandkatastrophe in Hoboken 10 Salondampfer, und zwar sämtlich Schnellschraubendampfer, stellen könne.

Ein deutsches Hospitalschiff.

Die Hamburg-Amerika-Linie hat ihren Dampfer „Savoia", welcher in Hongkong jüngst ist, dem Kaiser als Hospitalschiff zur Verfügung gestellt. Auf die bezügliche Meldung der Gesandtschaft sandte der Kaiser der Hamburg-Amerika-Linie das folgende Telegramm:

„In dem Anerbieten der Hamburg-Amerika-Linie auf Hergabe dem Dampfers „Savoia" als Hospitalschiff für China erblicke Ich einen hochherzigen Entschluß, der Mir einen erneuten Beweis liefert von der patriotischen Gesinnung, welche die Hamburg-Amerika-Linie immer ausgezeichnet hat. Ich nehme das Anerbieten mit warmem Dank an und werde dem Chef des Kreuzergeschwaders die erforderlichen Befehle zugehen lassen.

Wilhelm J. R."

Der Dampfer „Savoia" gehört zur ostasiatischen Linie der Gesellschaft, wurde im Jahre 1890 in Dienst gestellt und besitzt eine Geschwindigkeit von etwa 14 Seemeilen per Stunde. Der Dampfer ist mit sehr hübschen Kajüten ausgestattet und hat für Unterbringung von Kranken in großer Zahl sehr lustige, gut ventilierte Räume. Die „Savoia", welche früher den Namen „Kriemhilde" führte, beförderte schon im Jahre 1891 für die kaiserliche Marine einen Ablösungtransport von 400 Mann nach der Westküste von Südamerika und hat sich bei dieser Gelegenheit für solche Zwecke so außerordentlich bewährt, daß der damalige Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral Hollmann, in einem Dankschreiben die vortreffliche Unterbringung der Leute an Bord des Schiffes besonders rühmte. Die „Savoia" wird dieser Tage in Yokohama eintreffen und soll nach Entlöschen ihrer Ladung durch Vermittelung des deutschen Hospitals in Yokohama die nötigen Einrichtungen als Hospitalschiff erhalten. Es wird aber darauf gerechnet, daß die freiwillige Krankenpflege in Deutschland inzwischen auch Schritte thut, um die provisorisch an Bord zu nehmenden Aerzte und Pflegerinnen zu ersetzen und die Einrichtungen zu ergänzen, welche gleichfalls nach Lage der Dinge vorläufig nur einen provisorischen Charakter haben können.

Der kaiserliche Kommissär und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege Friedrich Graf zu Solms-Baruth, veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Anläßlich der Kämpfe in China hat sich die im deutschen Vaterlande stets bewährte Opferwilligkeit bereits in erheblichen Angeboten freiwilliger Hilfeleistungen bekundet. Es steht zu erwarten, daß der freiwilligen Krankenpflege zum Besten unserer Krieger noch reichliche Mittel zufließen werden. Um diese freiwilligen Hilfeleistungen den allerhöchsten Bestimmungen entsprechend zu wirkungsvoller Verwendung gelangen zu lassen, bringe ich zur Kenntnis, daß alle Angebote von Personal und Material, sowie Sammlungen von Geldmitteln an die zur freiwilligen Krankenpflege berechtigten Organisationen, die deutschen Vereine vom Roten Kreuz und Ritterorden, zu richten sind, durch deren Centralstellen sie mir zwecks Unterstützung des amtlichen Sanitätsdienstes zur Verfügung gestellt werden."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die Abreise des Kaisers aus Kiel ist für morgen früh in Aussicht genommen.

— Das „Dresdner Journal" meldet: Die Besserung im Befinden des Königs dauert fort; derselbe unternahm Sonnabend eine kurze Promenade zu Wagen im Großen Garten.

— Staatsminister a. D. Dr. Falk †. Die Blätter widmen ausnahmslos dem Sonnabend früh an den Folgen eines Schlaganfalls verstorbenen Oberlandesgerichtspräsidenten Staatsminister a. D. Dr. Falk warme Worte der Anerkennung. Sie rühmen die außerordentliche Thatkraft und Pflichttreue des Verstorbenen, den Fürst Bismarck zu seinen besten Mitarbeitern gerechnet, und sie heben insbesondere die Verdienste des Verstorbenen um die Hebung der Volksschule und des Lehrerstandes hervor. Das Schulaufsichtsgesetz, die Civilehe und die evangelische Synodalverfassung sind die hochragenden Merksteine der Falkschen Aera. Dr. Falk ist am 10. August 1827 in Metschkau bei Striegau i. Schles. geboren, er studierte die Rechtswissenschaft, war eine Reihe von Jahren im praktischen Justizdienst als Staatsanwalt, Richter und Geheimrat im Justizministerium beschäftigt und wurde am 22. Januar 1872 an Stelle v. Mühlers zum Kultusminister ernannt. Ihm lag es ob, die Politik des Fürsten Bismarck im sogenannten Kulturkampfe durchzuführen, wobei ihm von Hoffreisen viel Verdruß bereitet wurde. Am 14. Juli 1879 wurde ihm der Abschied bewilligt; im Jahre 1882 wurde er zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Hamm ernannt, in welcher Stellung er bis zu seinem Tode mit großem Erfolge thätig war.

— Bei der letzten Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Einbeck-Northeim wurden am Freitag dem „Hann. Cour." zufolge 14,629 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Jorns (nl.) 5282, Fischer (Soz.) 3626, Lüders (Bund der Landw.) 3559, v. Hake (Welfe) 2162 Stimmen. Es ist also Stichwahl zwischen Jorns und Fischer erforderlich. Diese ist auf den 16. d. M. angesetzt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die am 8. Juni 1899 in Brüssel abgeschlossene Konvention betreffend die Behandlung von Spirituosen bei der Zulassung in bestimmten Gebieten Afrikas mit dem Bemerken, daß die Konvention von Deutschland am 23. Februar 1900 ratifiziert worden ist und am 8. Juli 1900 in Kraft tritt.

Ausland

Belgien.

Trotz des Ableugnens der Familie scheint Sipido die Grenze Belgiens überschritten zu haben, um sich der Einsperrung in ein Besserungshaus zu entziehen. Andererseits sagt man, der Vater habe für den Augenblick mit ihm Brüssel verlassen, nur um den Sohn nicht von seinen bisherigen Genossen als Helden und Märtyrer feiern zu lassen.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 9. Juli.

* **Vom Hofe.** Gestern, als am Geburtstage des verewigten Großherzogs, wurden dem Mausoleum verschiedene Trauerbesuche abgestattet. Die höchsten Herrschaften langten nachmittags 3 Uhr von Rastede dort an und weilten kurze Zeit an der Trauerstätte, indem sie Blumen am Sarkophage niederlegten. Nach einem mehrstündigen Aufenthalt im Elisabeth Anna-Palais begaben sich die höchsten Herrschaften gegen Abend zu Wagen nach Rastede zurück. Um Mittag erschienen Offizierdeputationen der hiesigen Regimenter mit Blumenspenden. Auch mehrere Civilpersonen waren gekommen, ferner der Präsident der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft, Gutsbesitzer Funch-Loy, und der Generalsekretär Oetken. Sie legten einen Kranz nieder mit der Widmung: „Die oldenburgische Landwirtschaftsgesellschaft in Dankbarkeit ihrem Protektor." Als ein rührendes Zeichen von Treue sei erwähnt, daß bereits früh morgens ein einfacher Strauß von unbekannter Hand auf den Stufen des Mausoleums niedergelegt war. Der hohe Verstorbene hätte am gestrigen Tage sein 73. Lebensjahr vollendet. S. K. H. der Großherzog erhielt eine große Anzahl von Erinnerung-Depeschen, darunter auch ein herzliches Telegramm von S. M. dem Kaiser.

Der Kommandeur des X. Armeekorps, Generalleutnant von Stünzner, traf gestern Abend 9,57 Uhr hier ein zur Besichtigung des Kavallerie-Regiments und nahm mit seiner Begleitung, Oberstleutnant Frhrn. von Soden und Major von Storch, im großherzoglichen Schlosse Wohnung. Die Genannten sind auch heute Mittag um 12¾ Uhr mit den übrigen hohen zur Besichtigung anwesenden Offizieren und den Kommandeuren der hiesigen Regimenter von S. K. H. dem Großherzog zum Frühstück im Elisabeth Anna-Palais geladen.

Das von uns eingehend besprochene, ausgezeichnete Kreidebild des verstorbenen Großherzogs von Bernhard Winter, das dieser Tage im Schaufenster von C. G. Oncken viele Bewunderer fand, wurde von J. K. H. der Großherzogin als Geschenk für S. K. H. den Großherzog angekauft und demselben am gestrigen Erinnerungtage überreicht.

Der Landschaftgärtner J. W. Deus in Rastede-Neusüdende wurde zum Hoflieferanten ernannt.

* **Ernennungen.** Se. K. H. der Großherzog hat geruht, vom 1. August d. J. an den Ministerial-Registrator Bamberger zum Registrator des Finanzdepartements und den Registrator Mönnich in Birkenfeld zum Ministerial-Registrator beim Departement des Innern zu ernennen.

* **Ein Instrumentalverein** hat sich hier gebildet, der, aus Laien bestehend, neben den vielen hiesigen Vereinen zur Pflege der Volksmusik der Orchestermusik mit Dilettantenkräften, aber unter voller Hingebung an die edle Kunst der Töne huldigen will. Etwa 20 Mitglieder haben sich bereits gefunden, die an jedem ersten Dienstag und die folgenden Mittwoche im Monat abends 9 Uhr in der „Bavaria" zusammenkommen, um unter tüchtiger Leitung ihre Uebungen vorzunehmen. Leider blieb die Besetzung bis jetzt noch ziemlich einseitig, denn sie besteht zum größten Teil aus Streichern und Flötisten. Da die Vereinigung es sich aber als Ziel gesetzt hat, volle Orchestermusik hervorzubringen, so wäre es den Mitgliedern sehr erwünscht, wenn sich musikliebende Herren, namentlich Blechbläser, behufs Mitwirkung anschlössen. In allen größeren Städten besteht ein solcher Verein und bereitet den Angehörigen die schönste Freude.

* **Das Koschat-Quintett** unter Leitung und Mitwirkung ihres berühmten Meisters wird am 15. d. Mts. hier in der „Union" ein Konzert veranstalten. Die Nachricht wird nicht verfehlen, bei allen Verehrern und Liebhabern der kärntner Volksweisen und der vielen anderen Kompositionen Koschats große Freude hervorzurufen.

* **China-Wirren und Offiziersersatz.** Bei den verschiedenen Truppenteilen absolvieren gegenwärtig zahlreiche Vizefeldwebel der Reserve ihre mehrwöchige Uebung zwecks Beförderung zum Reserveoffizier, falls sie das Examen bestehen. Um nun wegen der zur Zeit schwebenden deutsch-chinesischen Wirren und der damit verbundenen Entsendung von Offizieren nach China schnell den erforderlichen Offiziersersatz zu erhalten, werden diese Offizier-Aspiranten schon vor der gewöhnlichen Zeit ihre Examen ablegen, um dann zum Offizier befördert zu werden. Auch von ihnen sind verschiedentlich schon Erklärungen abgegeben worden, daß sie sich nach ihrer Beförderung im Bedarfsfalle zur Einstellung in die China-Expedition melden werden.

* **Besitzwechsel.** Der Bautechniker Hoffmann hier verkaufte seine an der neuen wilhelmshavener Straße Nr. 6 belegene Besitzung zu Bant an die Firma Gebr. Hinrichs zu Wilhelmshaven zum Preise von 35,000 Mk.

* **Die Besichtigung des oldenburgischen Dragoner-Regiments** Nr. 19 fand vor dem kommandierenden General des 10. Armeekorps, Generalleutnant von Stünzner, heute Vormittag auf dem bümmersteder Exerzierplatz statt. Anwesend waren die direkten Vorgesetzten des Regiments, Generalleutnant von Blumenthal, Kommandeur der 19. Division, und Oberst Graf von der Schulenburg, Kommandeur der 19. Kavallerie-Brigade. Ferner hatten sich die höheren Offiziere der Infanterie und Artillerie der Garnison zur

Landesbibliothek Oldenburg

Begrüßung des Korps-Kommandeurs und zur Beiwohnung an dem interessanten Exerzieren eingefunden. Punkt 8 Uhr näherte sich der Inspizierende dem in Parade stehenden Regiment undritt dann mit den übrigen Offizieren die Front des Regiments ab. Hierauf führte das Regiment Parademärsche in verschiedenen Formationen und Gangarten aus, wovon sich das Schulexerzieren schloß. Den Schluß bildete nach einer schneidig ausgeführten Attacke ein Waldgefecht, an dem sich das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments als markierter Feind beteiligte. Die Dragoner hatten teilweise abgesessen und führten zu Fuß das Gefecht mit Platzpatronen durch. Gegen 11 Uhr war die Besichtigung beendigt. Heute Nachmittag werden die Inspizierenden wieder nach Hannover zurückreisen.

* **Von den freiwilligen Meldungen der Offiziere behufs Teilnahme an der China-Expedition** sind aus Oldenburg dem Kaiser namhaft gemacht worden: vom oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 Oberstleutnant von Gabain, Oberleutnant Kögel, Leutnant von Lux und Leutnant von Falkenhausen, von der Artillerie-Abteilung die Leutnants Christiani und von Dobschütz.

* **Die Schrift „Das Brausebad in der Volksschule"** des Oberbürgermeisters am Ende (Bad Pausa in Sachsen), die wir vor kurzem mit Anerkennung erwähnten, ist auf Anordnung S. K. H. des Großherzogs dem Staatsministerium des Innern, Departement für Kirchen und Schulen, zugegangen.

* **Die Beschädigung der Huntebrücke bei Elsfleth** ist soweit gehoben, daß von Donnerstag, 12. Juli, an ein Umsteigebetrieb an der Huntebrücke, jedoch nur für Personen und nicht zu schweres Reisegepäck, eingerichtet werden kann. Von diesem Tage an werden sämtliche Personenzüge der Richtung Nordenham-Elsfleth um etwa 20 Minuten verfrüht, während die Personenzüge der Richtung Elsfleth-Nordenham um durchschnittlich 15 Minuten verspätet werden, jedoch verkehrt der Spätzug 11.08 abends von Brake nach Nordenham wie bisher unverändert. Die Züge zwischen Hude und Berne-Huntebrücke sowie der gemischte Zug 5.14 vorm. von Brake nach Nordenham werden nicht geändert. Die zum Anschluß an die Personenzüge verkehrenden Fährdampfer von Geestemünde nach Nordenham werden ebenfalls 20 Minuten verfrüht, während ihre Fahrten von Nordenham nach Geestemünde im Anschluß an die Personenzüge um durchschnittlich 15 Minuten verspätet werden. Der Fahrplan des Fährschiffes zwischen Dedesdorf und Kleinensiel erfährt aus gleichem Anlaß eine Aenderung derart, daß die Fahrten von Dedesdorf um etwa 20 Minuten verfrüht, nach Dedesdorf um etwa 15 Minuten verspätet werden. Die zur Umleitung des Verkehrs über Loy bisher gefahrenen Sonderzüge (Anschlußzüge) kommen mit dem genannten Tage in Wegfall.

* **Wollmarkt.** Auf dem heutigen, auf dem Marktplatze abgehaltenen Wollmarkte wurden bedeutende Quantitäten Wolle, meistens erster Güte, feilgeboten. Beste Marschwolle erzielte das Pfund 80 ₰ ungewaschen, gewaschen 1 ℳ, schwarze Wolle wurde das Pfund mit 1,10—1,30 ℳ bezahlt. Wenngleich der Markt gegen früher an Bedeutung verloren hat, so wurde doch noch eine erhebliche Masse umgesetzt. Die früher hier viel vertretene Heidschnuckenwolle fehlte fast ganz. Die zugebrachten Quantitäten sind kaum nennenswert. Im Wollhandel spielten die Aufkäufer die Hauptrolle. Der Markt wurde nicht geräumt.

* **Den nächsten Radfahrstreifen** nach der Peterstraße erhält die Alexanderstraße.

(·) **Ein Unfall** betraf am Freitag Abend das Gespann des Herrn Schieferdeckermeisters Langheim auf der rasteder Chaussee, wobei der Kutscher nicht unerheblich verletzt wurde. Das Gefährt hatte eine Ladung Holz nach auswärts gebracht und war deshalb nicht mit Aufzeug, als Leitern, Dielen 2c. versehen. Bei einem scharfen Trabe flog der Bolzen des Langwagens heraus, und der Wagen zog sich auseinander; der Fuhrmann, welcher auf dem Langbaum gesessen hatte, stürzte herunter und mußte in das Ebbinghausche Etablissement getragen werden. Von dort wurde er mittels Fuhrwerks in seine Wohnung geschafft. Das Gespann wurde gleich ergriffen und festgehalten, so daß es gut weg kam. — Ein anderer Unfall wurde durch das Explodieren einer Spirituslampe, welche ein Malermeister beim Abbrennen von alter Oelfarbe an einer Thür benützte, hervorgerufen. Bei dem Nachfüllen von Spiritus flog dieselbe auseinander, und die Hände des Meisters wurden nicht ungefährlich verbrannt.

* **Zur Lloydkatastrophe in Hoboken** wird gemeldet, daß am letzten Donnerstag 80 Opfer der Brandkatastrophe beerdigt wurden. Die Teilnahme war allgemein. Viele Geschäfte hatten geschlossen. Nach einem der Direktion des Norddeutschen Lloyd aus Newyork übermittelten Telegramm sind von den beerdigten Opfern vorher die Leichen folgender Personen rekognosziert worden: Vom D. „Saale": 3. Offizier Alfred Baron, Ballenstedt; 1. Zimmermann, Joh. Wallrabe aus Schwanewede, Zwischendeckssteward Joachim Sternsdorff aus Leer, Ingenieur Joh. Wehlau aus Bremerhaven, Oberheizer Wilhelm Wittges aus Geestemünde, Heizer Heinrich Bartels aus Lehe, Heizer Friedrich Soethbehr aus Langenfelde, Heizer Hermann Tienken aus Uthlede, 2. Koch Friedr. Eilers aus Wildeshausen, Proviantsteward Josef Grein aus Mondfeld, Schlachter August Barre aus Stollhamm, Obersteward Georg Oellerich aus Lehe, 2. Steward Julius Stümpel aus Bremerhaven, Stewards Emil Grebe aus Malchin, August Kaßdorf aus Hamburg, Carl Lehmenstick aus Rinteln, Alfred Loeffler aus Königsberg, Ludwig Meyer aus Lehe, Gerd Siemen aus Lehe. Vom D. „Main": Zahlmeister-Assistent Friedr. Prott aus Bremerhaven, 1. Bootsmann Diedr. Rohlfs aus Bremen, Schmierer Emil Steegemann aus Dortmund, Bäcker Johann Schubert aus Geestemünde und Proviantsteward Karl Müller aus Dedesdorf, also auch zwei Landsleute, Eilers-Wildeshausen und Barre-Stollhamm. — Dem Kapitän Mirow, der auf der „Saale" den Heldentod starb, widmet Lilli Lehmann, die berühmte Sängerin einen bedeutungvollen, ehrenden Nachruf. Sie hat Mirow bereits kennen gelernt, als er noch als vierter Offizier fuhr und ihm seitdem die größte Wertschätzung bewahrt und bewiesen. Sie bewundert den Mut und die Standhaftigkeit des Mannes, der bis zum letzten Augenblick treu auf seinem Posten stand. Uebrigens schreibt die gesamte deutsche Presse in den anerkennendsten Worten über das Verhalten des Kapitäns Mirow und der übrigen Lloydbeamten bei der entsetzlichen Katastrophe. — In Bremen regt sich bereits die Privatwohlthätigkeit. Das dortige Tivoltitheater veranstaltet zum Besten der Hinterbliebenen eine Wohlthätigkeits-Vorstellung, in Bremerhaven wird ein Konzert für denselben Zweck veranstaltet.

— Zwischen dem Präsidenten des Reichs-Versicherungamts in Berlin und dem Vorstand der Seeberufsgenossenschaft in Hamburg hat anläßlich des Unglücks folgender Schriftwechsel stattgefunden: „An den Vorstand der Seeberufsgenossenschaft in Hamburg. Die erschütternde Nachricht von dem schweren Unglücksfalle, der die deutsche Seeschiffahrt im Hafen von Newyork betroffen, hat, wie in dem gesamten Volke, so naturgemäß auch in den Kreisen des Reichsversicherungamtes das Gefühl herrlicher und aufrichtiger Anteilnahme hervorgerufen. Mit diesen Empfindungen des Schmerzes und der Trauer über die Verluste an Menschenleben, die das unheilvolle Ereignis gefordert hat, und über die Zerstörung deutscher Schiffe, welche die Freude und der Stolz der Nation waren, verbindet sich aber zugleich das Gefühl der Bewunderung für die Offiziere und Mannschaften der Schiffe, die in schwierigster Lage, unter den furchtbaren Aufregungen des Augenblicks mit unerschütterlicher Treue und wahrem Todesmut ihren Pflichten gerecht geworden sind. Wie die Seeberufsgenossenschaft es sich sicher mit Umsicht und wahrem Verständnis für die ihr zufallenden Aufgaben angelegen sein lassen wird, die Fürsorge für die Opfer der Katastrophe und für ihre Hinterbliebenen zu übernehmen, denen voraussichtlich bereits die erweiterten Wohlthaten der Novelle zum Seeunfallversicherunggesetze zu gute kommen werden, so wird es auch der deutschen Reederei nicht an Energie und Kraft fehlen, Neues an Stelle des Vernichteten zu setzen. Daß diesen allseitigen schweren, Arbeiten der Segen nicht fehlen möge, ist unser aller Wunsch. Es war mir ein tief empfundenes Bedürfnis, dies dem Vorstand der See-Berufsgenossenschaft, in der die Reeder zum Wohle der deutschen Seeleute zusammenwirken, im Namen der Mitglieder des Reichsversicherungamts und im eigenen Namen auszusprechen. gez. Gaebel." — „An den Präsidenten des Reichsversicherungamts, Herrn Geh. Ober-Regierungsrat Gaebel-Berlin. Euer Hochwohlgeboren verfehlen wir nicht, für die so warm empfundenen, Reeder und Seeleute in gleicher Weise ehrenden Worte, durch welche Euer Hochwohlgeboren zugleich im Namen des Reichsversicherungamtes der Anteilnahme an dem schweren, die deutsche Seeschiffahrt durch die erschütternde Katastrophe in Newyork betroffenen Schicksalschlag Ausdruck verliehen haben, unseren allerverbindlichsten Dank auszusprechen. Wir werden es wie immer als unsere vornehmste Pflicht betrachten, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zur Linderung und Heilung der durch die Katastrophe geschlagenen Wunden beizusteuern, und zwar umsomehr, als auch uns mit ebenso aufrichtiger wie dankbarer Bewunderung die heroische Art und Weise erfüllt hat, mit der Offiziere und Mannschaften in aufopfernder, treuester Pflichterfüllung Leben und Gesundheit im Kampfe gegen das entfesselte Element zum Zwecke der Rettung der gefährdeten Schiffe eingesetzt haben. Der Genossenschaftvorstand. gez. Rich. C. Krogmann, stellv. Vorsitzender."

---

* **Wilhelmshaven,** 8 Juli. Das Offizierkorps des II. Seebataillons ist bereits vollständig wieder aufgefüllt. Vor der Mobilmachung zählte das Bataillon außer einem Kommandeur 23 Offiziere, 6 Hauptleute, 5 Oberleutnants und 12 Leutnants, nach der Ausreise der Expedition blieben zurück 3 Hauptleute, 3 Oberleutnants und 1 Leutnant. Zu ihnen sind getreten: 2 Hauptleute, 4 Oberleutnants, 10 Leutnants, so daß jetzt im ganzen wieder vorhanden sind: 23 Offiziere, 5 Hauptleute, 7 Oberleutnant und 11 Leutnants.

* **Hamburg,** 8. Juli. Sich selbst als gestorben angemeldet hat die Ehefrau Neumann in Schnellsen bei Altona. Sie war wegen Diebstahls angeklagt worden. Am Tage der Verhandlung waren die Zeugen erschienen, die Angeklagte jedoch nicht. Der Amtsrichter eröffnete den Zeugen und dem Vertreter der Amtsanwaltschaft, daß die Verhandlung ausfallen müsse, da ihm am Tage vorher eine vom Standesbeamten in Niendorf ausgefertigte Sterbeurkunde der Angeklagten zugegangen sei. Der als Zeuge geladene Wachtmeister Bauer aus Eidelstedt meldete darauf, daß er die Frau noch vor zwei Tagen gesehen habe; eine andere Zeugin gab der Muthmaßung Raum, die Frau, die sehr exaltiert sei, könne aus Furcht vor Strafe einen Selbstmord verübt habe. Vor einigen Tagen gelang es nun dem vigilierenden Wachtmeister, die angeblich tote Frau in der Wohnung ihres Mannes anzutreffen. Ins Verhör genommen, räumte sie ein, sich bei dem Standesbeamten selbst tot gemeldet zu haben. Sie hat sich unter Vorlegung von Legitimationspapieren ihrer Schwester für diese ausgegeben und als solche erklärt, daß sie bei der Entbindung gestorben sei. Da auf dem Lande die Vorlegung eines Totenscheins vom Arzt nicht erforderlich ist, stellte der Standesbeamte die Sterbeurkunde aus. Der Wachtmeister mußte, nachdem er dieses Geständnis erlangt hatte, von einer Verhaftung absehen, weil die Frau ein Kind im Alter von einigen Wochen selbst nährt. Als er am nächsten Tage erschien, war das Nest leer; der Ehemann, die Frau und die fünf Kinder waren verschwunden und die Mobilien bei Seite geschafft. Die wieder vom Tode erstandene Ehefrau wird sich jetzt auch noch wegen Urkundenfälschung zu verantworten haben.

Wetterbericht

vom Sonntag, den 8. Juli.

Die Druckverteilung ändert sich nur sehr langsam. Der höchste Druck mit über 770 Millimetern lagert noch über Irland, und breitet sich langsam ostwärts aus, während das Minimum ostwärts fortschreitet; es befand sich am Vormittag über der mittleren Ostsee. Da der hohe Druck weit bis nach NW. reicht, so dürfte zunächst mit dessen Ausbreitung Besserung des Wetters zu erwarten sein.

Wettervoraussage

für Dienstag, den 10. Juli.

Abwechselnd heiter und wolkig, meist trocken, Nacht kühl, Tagestemperatur etwas steigend.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Lindenallee Ausgang, Everstenholz-Eingang.

Waldschlößchen, Du armes, was hast Du verbrochen!
Seit Langem hat's bei Dir nicht so wie jetzt gerochen.
Ihr lieben, guten Väter der Stadt,*)
Und wer sonst vielleicht zu sagen noch hat,
Geht schnell hin, so lange der Wind noch weht
Aus Süden. Ja geht, bitte, geht,
Damit Eure Nasen auch das erfreut,
Was wir genießen seit Mittwoch bis heut.
Gleich vorn in des Waldes schattigem Reich,
Da lieget gar stille ein niedlicher Teich,
Der ist von den Düften jetzt übervoll,
Die uns schon dringen durch Rock und Camisol,
Die durch das Fenster ins Haus,
Uns schließlich treiben zum Hause hinaus.
Mit offener Nase, geschlossenem Mund,
Geht, wenn's Euch möglich in nächster Stund',
Ihr lieben Bürger und Väter der Stadt,
Und wer da sonst zu sagen noch hat.
Gesteht denn auch: „Jede Schuld rächt sich auf Erden" —
Hier aber muß sie gerochen werden.

Ein unglücklicher Anwohner.

*) Die Stadt kann in diesem Falle keine Abhülfe schaffen; das Everstenholz gehört dem Großherzog. (Die Red.)

Letzte Depeschen.

* **Berlin,** 8. Juli. Der Kaiser hat aus Tsingtau folgendes Telegramm erhalten: Auf Bekanntgabe Eurer Majestät Telegramm antwortet der Gouverneur von Schantung: „Von jeher war ich in größter Sorge wegen in Peking eingeschlossener Europäer, habe wiederholt versucht, Kundschafter zu schicken, Hülfe zu bringen, bisher vergeblich. Jetzt sind alle Wege nach Peking voll von Rebellen, alle Maßnahmen bieten daher noch weniger Aussicht auf Erfolg. Trotzdem werde ich es für meine Pflicht halten, mein Äußerstes zu thun, um Hülfe zu bringen. Yuen-schikai, Gouverneur von Schantung".

Vom Chef des Kreuzergeschwaders ist aus Taku nachstehendes Telegramm vom 7. d. M. eingegangen: „Habe gestern eingetroffene deutsche und belgische Flüchtlinge aus Tientsin, 16 Frauen, 9 Kinder, 19 Männer mit Geschwader-Dampfer nach Nagasaki gesandt. Nach Mitteilung vom 2. d. M. aus Tientsin ist das Befinden aller Verwundeten gut. Nach Tientsin ist noch immer nur der Wasserweg offen."

* **London,** 9. Juli. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm von vorgestern, wonach eine große Abteilung Russen und Japaner längs der Eisenbahn wieder auf Langfang vorgerückt seien und von dort einen Vorstoß, 18 Meilen südlich von Peking, gemacht und den chinesischen Truppen eine schwere Niederlage beigebracht haben. Ueber 1000 Chinesen seien gefallen. Der Gouverneur Chestang, welcher bisher den Anordnungen des Prinzen Tuan Folge geleistet, habe sich nunmehr der von den Gouverneuren der übrigen Provinzen befolgten Politik angeschlossen.

Prinz Tuan habe ein Dekret erlassen, welches den Vizekönigen der Provinzen androht, daß sie event. als Verräter behandelt werden. Es verlautet, Tientsin werde infolge der Schwierigkeiten, die Verbindung aufrecht zu erhalten, aufgegeben werden.

* **London,** 9. Juli. Das Reutersche Bureau veröffentlicht eine in Tientsin am 29. Juni aufgegebene Meldung, nach der in Tientsin ein Bote mit Neuigkeiten aus Peking, welche bis zum 24. Juni reichen, eingetroffen sei. Derselbe meldet: Bei dem Kampfe um die britische Gesandtschaft seien 5 Soldaten gefallen, 1 Offizier und 6 Mann verwundet worden. Außerdem seien je 1 Franzose, Holländer und Russe gefallen und noch einige Europäer verwundet worden. Das Südthor der Tartarenstadt werde von deutschen Soldaten mit von den Chinesen eroberten Geschützen bewacht. Nach Osten zu werde das Thor vom General Tung Fukhians Truppen gehalten, während alle übrigen Thore von chinesischen Truppen besetzt seien. Alle Häuser der Chinesenstadt seien verbrannt, ebenso hätten die Boxer das äußere Thor der kaiserlichen Stadt niedergebrannt. Alle Missionsgebäude und die meisten Gesandtschaften seien eingeäschert, nur die britische und ein Teil der russischen Gesandtschaft seien stehen geblieben und werden von Truppen bewacht. Die Prinzen Tuang und Ching sollen mit 2000 bis 3000 mit Gewehren bewaffneten Boxern zum Kampf gegen die Truppen ausgezogen sein, welche Ching gefangen nehmen möchten. Der Bote berichtet, als er Peking am 24. d. M. verließ, hätten unter den Ausländern keine Krankheiten geherrscht, auch sei den Frauen und Kindern kein Leid geschehen, aber Nahrung- und Schießvorräte seien sehr knapp gewesen, so daß die Soldaten nicht zu schießen wagten, um ihre Munition nicht zu erschöpfen.

* **Berlin,** 9. Juli. Der deutsche Konsul in Shanghai meldet unter dem 3. Juli ein Telegramm des Gouverneurs von Schantung: Die Beschießung der beiden in Peking noch bestehenden Gesandtschaften, ließ am 3. d. Mts. infolge starker Verluste der Angreifer nach, sodaß die Lage der eingeschlossenen Fremden nicht hoffnungslos sei, falls Munition und Lebensmittel noch vorhanden seien.

* **München,** 8. Juli. Se. Königliche Hoheit Prinz Joachim Albrecht von Preußen, Vertreter Sr. Majestät des Kaisers bei der Hochzeitsfeier des Prinzen Rupprecht, ist heute früh hier eingetroffen. Zum Empfange auf dem Bahnhofe waren erschienen Prinz-Regent Luitpold, alle hier weilenden Prinzen, der preußische Gesandte mit den Herren der Gesandtschaft, die Minister Frhr. v. Crailsheim und v. Asch. Vor dem Perron hatte eine Ehrenkompanie mit Fahne und Musik Aufstellung genommen. Nach herzlichster Begrüßung begab sich Prinz Joachim Albrecht mit dem Prinz-Regenten im offenen vierspännigen Hofwagen, eskortiert von einer Schwadron der schweren Reiter, unter den Hochrufen des zahlreichen Publikums nach der Residenz.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Montag, den 9. Juli.

Verein oldenburger Rosenfreunde: Vers. 8½ Uhr, Rest. Rosengarten.

Doobts Etablissement: Spezialitäten, 9 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 9. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,20	94,75
3½ pCt. do. do.	94	94,55
3 pCt. do. do.	85,50	86,05
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92,50	93,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	92,50	—
3 pCt. do. do.	83,50	84,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	—
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,95	94,50
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94	94,55
3 pCt. do. do. do.	85,70	86,25
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	97,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,50	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	95,60	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,70	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	92,50	93,05
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	56,50	57,05
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95,95	96,50
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	91,20	91,75
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,20	91,75
4 pCt. do. do., Serie I, " " 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	209
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,60	169,40
" " London " " 1 L. " "	20,355	20,455
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,84	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 139,50 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.
Darlehenszins do. 6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel 5½ pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oldenburger Marktpreise

vom 4. Juli 1900.

	Mk.	Pfg.
Butter, Waage à ½ kg	—	85
Butter, Markthalle " "	—	95
Rindfleisch " "	—	65
Schweinefleisch " "	—	65
Hammelfleisch " "	—	50
Kalbfleisch " "	—	55
Flomen " "	—	55
Schinken, geräuchert " "	—	80
Schinken, frisch " "	—	55
Mettwurst, geräuchert " "	—	85
Mettwurst, frisch " "	—	65
Speck, geräuchert " "	—	65
Speck, frisch " "	—	50
Eier, das Dutzend	—	60
Hühner, Stück	1	40
Enten, zahme, Stück	2	—
Enten, wilde, Stück	1	50
Kartoffeln, 25 Liter alte	1	20
Wurzeln, 4 Bund, kleine	—	10
Schalotten, 4 Bund	—	10
Blumenkohl	—	50
Bohnen, ½ Kilogramm	—	25
Spitzkohl, Kopf	—	25
Salat, 4 Köpfe	—	10
Gurken, Stück	—	25
Torf, 20 hl	5	50
Ferkel, 6 Wochen alt	11	—

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 7. Juli 1900.

	Mk.		Mk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	—
" russischer	7,50	" russische	7,10
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
" Petersburger	8,10	Buchweizen	9,—
" südrussischer	8,10	Mais	6,30
Weizen	9,—	Kleiner Mais	6,50
		Lupinen	—

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
8. Juli	7 U. Nm.	+ 10,1	764,2	28. 2,8	8. Juli	+ 13,3	+ 8,4
9. Juli	8 " Vm.	+ 11,1	764,8	28. 3,1	9. Juli	—	

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Werra", Weyer, von Newyork kommend, in Genua angekommen.

„Hannover", Jantzen, nach Baltimore bestimmt, Lizard passiert.

„Hamburg", Lüneschloß, die Reise von Southampton nach Antwerpen fortgesetzt.

Oeffentlicher

Immobilverkauf.

Die Erben der verstorbenen **Ww. des Proprietärs Ferdinand Kühle hierselbst** wollen das zum Nachlasse der Erblasserin gehörige, an der **Kurwickstraße unter Nr. 32** belegene

Haus

nebst bis an die Neuestr. grenzendem Garten erbteilungshalber öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Erster Verkaufstermin findet am

Mittwoch,

den 11. Juli d. Js.,

nachmittags 4 Uhr,

im „Hotel Kaiserhof" (Entreezimmer) statt, und werden Reflektanten dazu ergebenst eingeladen.

Da das Grundstück recht groß und an zwei Straßen belegen ist, dürfte es zu jedem größeren Geschäftsbetriebe geeignet sein.

Die Verkaufsbedingungen und die das Grundstück betreffenden Nachweise liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus, und erteile ich gern jede etwa weiter gewünschte Auskunft.

Heinrich Westing,
Oldenburg i. Gr.,
Kurwickstraße Nr. 33.

Frucht- und Gras-Verkauf, resp. Verpachtung.

Edewecht. Der Gastwirt **G. Schröder** hies. läßt am

Dienstag,

den 17. Juli d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.:

plm. 20 Sch.-S. **Hafer**
im großen Moorkamp,

plm. 30 Sch.-S. **Roggen**
im Kamp zu Sandberge und auf dem Edewechter Esch,

plm. 8 Jück **Wiesenland**
bestes Kuhheu liefernd,

stückweise öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Nach beendigtem Verkaufe beabsichtigt Schröder **vorgenannten Moorkamp, den halben Kamp zu Sandberge, das Land auf dem Edewechter Esch, sowie die Pullwiese** stückweise oder im ganzen auf mehrere **Jahre öffentlich meistbietend zu pachten.**

Kauf- resp. Pachtliebhaber versammeln sich in **Schröders Gasthause** und ladet ein

Meinrenken.

Bis zur Hälfte des bisherigen Preises

verkaufe ich eine Anzahl fertiger

Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge,

Hosen, Loden- und Sommer-Joppen,

Paletots und Wasch-Blousen,

die während der Frühjahrs- und Sommer-Saison in den Schaufenstern ausgestellt waren.

M. Schulmann,

38 Achternstrasse, Ecke Baumgartenstrasse.

Widerruf.

Edewecht. Die Besitzung des Gastwirts Schröder hierselbst (vorm Moor) ist bereits verpachtet und fällt der auf

den 13. d. Mts.

angesetzte Verpachtungstermin aus.

Meinrenken.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Frau **Stulken** hieselbst läßt am

Donnerstag,

den 12. Juli d. J.,

nachm. 7 Uhr anf.:

plm. 10 Scheffels. gut besetztes **Dreschengras**

meistbietend verkaufen.

Versammlungsort: **Stulkensche Moorkamp, Specken.**

J. G. Hinrichs.

Seltenes Angebot.

Eins der flottesten Geschäfte der Nahrungsmittel-Branche, en gros und en detail, Kaffa-Geschäft, hier am Platze, steht besonderer Umstände halber mit oder ohne Haus durch mich preiswert zum Verkauf. Dasselbe bietet 1 oder 2 tüchtigen jungen Leuten sichere Existenz.

Reflektanten ersuche ich, mit mir baldigst in Unterhandlung zu treten.

Heinrich Westing,
Oldenburg, Kurwickstr. 33.

Lithauer,

kräftig, zugfest und elegant, billig zu verkaufen. Lambertistr. 44 c.

---

1 Fahrrad, 1 Schiebkarre, 2 Heckenscheren und Mistbeetfenster zu verk. Burgstr. 14.

Ein an der Schäferstraße belegenes großes

Haus,

schöne große helle Räume enthaltend, habe ich für den überaus billigen Preis von 14,000 Mark (2500 Mark unterm Brandkassen-Taxat) sofort zu verkaufen.

Dasselbe ist mit 16,500 Mk. zur Landesbrandkasse eingeschätzt.

Heinrich Westing,
Kurwickstraße 33.

Zeichnungen für den Anschluß der Kanalisation werden billig u. schnell angefertigt.

Nadorsterstraße 43.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Auf sofort auf **1. Hypothek** zu belegen **5000, 6000** und **12,000 Mark. B. Schwarting, Eversten.**

Wohnungen.

Umst. ges. zum 1. Aug. eine kleine **Wohnung** für eine Schneiderin. Zu erfr. Alexanderstr. 9, Eing. Humboldtstr.

Zu verm. Stube u. Kammer.
Nelkenstr. 12 b, oben.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Hankhausen. Zugelaufen ein k. gelber **Hund.** Gegen **Erstattung** der Kosten abzuholen

F. Lehmann.

Vakanzen und Stellengesuche.

Linswege bei Westerstede. Suche auf sofort oder später einen

Schmiedegesellen.

H. Hedemann, Schmiedemeister.

Gesucht ein **Kellnerlehrling,** ein **Zimmermädchen,** zwei **Hausmädchen** und ein **Hausknecht** auf sofort, zwei **Stundenfrauen** suchen sofort **Arbeit.** Frau **A. Rothermund,**
Ludwigstraße 1.

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens ein anderes zum 1. August gesucht. Peterstraße 5.

Erfahrener Bautechniker sucht Beschäftigung auf Bureau oder Bau.

Offerten unter T. 392 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Osternburg. Ges. z. 22. Juli ein **2. Geselle. H. Beuermann,** Bäckerm.

Gesucht zum 1. August eine Haushälterin, Gehalt 30 ℳ per Monat, auf gleich Mädchen, das selbständig bürgerlich kochen kann, 4 Hausmädchen, hoher Lohn, ein tüchtiger Büffettkellner, 2 Hausknechte v. 18—20 J.

J. Hoting, Baumgartenstr. 19.

Stundenmädchen ges. f. Nachm. auf sofort. Kanalstraße 6a, unten.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Maler- u. Lackiererinnung
Oldenburg.

Am Sonntag, den 15. d. Mts.:

Ausflug nach Hude.

Die Mitglieder versammeln sich pünktlich um 2 Uhr am Bahnhof.

Immortelle.

Sonntag, den 22. d. M.:

Wagentour nach Berne.

Für die Mitglieder liegen die Listen zum Einzeichnen bis Sonntag, den 15. d. Mts., aus bei Stötlje, **Bley, Kayser, Borchers** u. Duvenhorst.

Der Vorstand.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Katharine Kreye
Hermann Suhr
Verlobte.

Neuenwege. Wüsting.

Gesine Pophanken
Johann Dreyer
Verlobte.

Donnerschwee. Zwischenahn.
Im Juli 1900.

Todes-Anzeige.

Eyhorn. Statt besonderer Meldung. Heute Morgen 4 Uhr endete ein sanfter Tod das Leiden meines lieben Mannes **Heinrich Hellbusch** in seinem 65. Lebensjahre, **welches** trauernd zur Anzeige bringen

Anna Hellbusch geb. Jürgens
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. Juli, nachm. 2½ Uhr, auf dem St. Gertrudenkirchhof statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Gesine Eyhusen, Brinkum, mit Schneidermeister Wandscher, Osternburg. Hedwig Wempe, Wilhelmshaven, mit Paul Solterberg, Kiel.

Gestorben: Schlachter A. Springer, Osternburg, 63 J. Folkert Christoph, Jever, 18 J. Proprietär J. G. Ihnken, Bant, 67 J. Hertha Kullack, Wilhelmshaven. Eduard Florian Thiel, Wilhelmshaven, 19 J. Frau Johanna Günther, Wilhelmshaven, 62 J.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

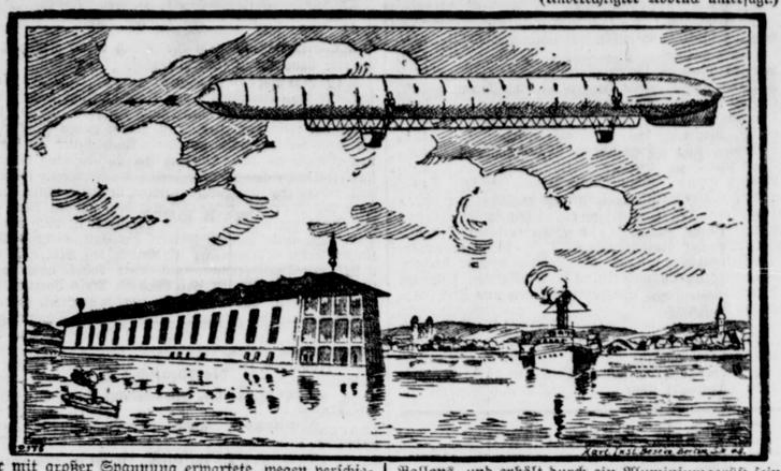
Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 158 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 9. Juli 1900.

Der Aufstieg des Zeppelinschen Luftschiffs.

(Unberechtigter Abdruck untersagt.)



Der mit großer Spannung erwartete, wegen verschiedener kleiner, unbedeutender Störungen um einige Tage verschobene Aufstieg des auf dem Bodensee in einer eigenen schwimmenden Ballonhalle erbauten Luftschiffes des Grafen von Zeppelin ist bekanntlich inzwischen erfolgt und hat sehr gute, die Hoffnungen des Erfinders erfüllende Resultate ergeben. Wir bieten deshalb unseren Lesern beistehend eine Zeichnung des Aufstiegortes mit dem frei in der Luft schwebenden, sich durch eigene Maschinenkraft, die vermittelst vierflügeliger Schrauben auf das Fahrzeug wirkt, fortbewegenden Ballons, zu welcher Darstellung kurz folgendes gesagt sei:

Links auf dem Bilde bemerkt man, auf dem Wasser schwimmend, die große, lange Ballonhalle, in welcher das Luftschiff montiert worden und nach welcher dasselbe nach jedem Aufstieg wieder zurückkehrt. Vermittelst einer sinnreichen Auszugsvorrichtung wird der Ballon mitsamt dem Fußboden der Halle vor dem Aufstieg aus der letzteren herausgezogen, so daß er dann ungefährdet seinen freien Aufstieg beginnen kann.

Im oberen Teile des Bildes erblickt man das freischwebende, sich nach links hin fortbewegende Luftschiff in seiner äußeren Gestalt. Der längliche Tragkörper des Schiffes, der eigentliche Ballon, ist kein einheitlicher Ballon, sondern er umschließt 15 einzelne, in sich abgeschlossene Ballons, und erhält durch ein Aluminiumgerüst seine notwendige Versteifung. Die beiden Gondeln sind an dem Ballon, der einer Riesenzigarre gleicht, mittels Gitterträger äußerst sinnreich und fest angehängt. Vorn sind Motorflügel und hinten Steuerflügel angeordnet. Ein Daimlermotor, gebaut aus dem sehr leichten Aluminium, mit sechs bis zehn Prozent Kupferlegierung, spendet die notwendige Betriebskraft. So ausgerüstet, kann das Fahrzeug, dessen Herstellungkosten sich auf etwa 1 Million Mark belaufen, 1100 Meter hoch aufsteigen, ist vollständig steuerbar und befähigt, siebeneinhalb Tage ununterbrochen in den Lüften zu bleiben.

Unter Zustimmung hervorragender Fachmänner ist Graf Zeppelin fest davon überzeugt, daß sein Fahrzeug wochenlange Reisen mit einer täglichen Geschwindigkeit von mehr als 100 Kilometer und mit ziemlich schwerer Belastung gefahrlos zurücklegen kann. Der Erfolg seines ersten Aufstiegs wird, wie wir schon berichteten, verschieden beurteilt. In den Versuchen tritt eine Pause ein, dann soll auf Grund der Veränderungen, die die Erfahrungen der ersten Luftreise ergaben, von neuem begonnen werden. Wir werden zweifellos noch viel von der Erfindung des kühnen Reiterführers zu hören bekommen.

Versammlung der landwirtschaftlichen Abteilung „Stadt Oldenburg“.

* * **Oldenburg**, 9. Juli.

Die Versammlung fand am Sonnabend Abend um 8 Uhr im Neuen Hause statt. Wir entnehmen den Verhandlungen folgendes:

1. Rechnungablage. Der Rechnungführer der Abteilung, Herr Klävemann, legte die Rechnungen der letzten Jahre vor; der Kassenbestand pro 1900 beträgt rund 260 Mk. Die Rechnungen wurden ohne Bemerkung für richtig anerkannt.

2. Wahl des Vorstandes. Der bisherige Vorstand, und zwar Herr August Willers als Vorsitzender und Herr Klävemann als Kasse- und Rechnungsführer, wurde einstimmig wiedergewählt. Die Schriftführung wird von dem Expedienten der Landwirtschaft-Gesellschaft besorgt.

3. Referat des Herrn Generalsekretärs Oetken über die Vorarbeiten zur Landestierschau. Herr Generalsekretär Oetken legte in einem ausführlichen und eingehenden Referat die Vorarbeiten und den augenblicklichen Stand der Landestierschau dar. Redner führte etwa folgendes aus: Angemeldet sind 320 Pferde, 450 Rinder, 245 Schweine, die Abteilungen für Schafe und Ziegen sind nicht so stark besetzt, die Geflügelausstellung wird mit etwa 300 Nummern, die Kaninchenausstellung mit 60—70 Nummern beschickt werden, doch ist das Resultat für Geflügel und Kaninchen kein endgültiges, da noch verschiedene Verhandlungen schweben. Auch die Ausstellung von Produkten und der technischen Nebengewerbe wird eine bedeutende sein; besonderes Interesse wird die Jagdausstellung den Besuchern bieten. Es sei hier nur die auf Wunsch der Landestierschau-Kommission der Ausstellung zur Verfügung gestellte Jagdtrophäen-Sammlung des Herrn Funch-Loy erwähnt, welche besonders an Trophäen von nordischem Wild in unserem Teile Deutschlands wohl einzig dasteht und selten in einer solchen Vollständigkeit zur Schau gestellt wird. Die Ausstellung von Maschinen und Geräten wird nicht so umfangreich wie bei der letzten Landestierschau werden, da viele Anmeldungen wegen Platzmangel zurückgewiesen werden mußten. Die größte Schwierigkeit hat der Landestierschau-Kommission die finanzielle Sicherung des Unternehmens bereitet.

An Behörden, Korporationen und Vereine mußte immer wieder die Bitte um Unterstützung der Schau gerichtet werden, es mußten Mittel und Wege gefunden werden, ganz bedeutend höhere Summen selbst zu erzielen durch Verlosung usw., andererseits mußte in den Ausgaben sparsam mit jedem Pfennig gerechnet werden. Doch gelang es nach vielen Mühen, dem Unternehmen finanziell eine einigermaßen sichere Grundlage zu geben und befriedigende Geldmittel aufzubringen.

Da eine fast doppelt so große Anzahl von Tieren wie 1889 zur Schau gemeldet ist, so mußten dementsprechend die Prämien ganz bedeutend vermehrt werden, und es stehen jetzt für Prämien etwa 30000 Mk. gegen 17000 Mk. im Jahre 1889 zur Verfügung. Ferner erfordert die Herstellung der Bauten eine fast doppelt so große Summe wie 1889, und es konnte der Kommission, nachdem sie Kenntnis von den Baukosten erhalten, vorübergehend wohl der Gedanke kommen, die Landestierschau nicht abzuhalten, da eine solche Summe kaum aufzubringen in Aussicht stand. Nachdem aber eine auswärtige Firma, L. Stromeyer u. Co.-Konstanz, eine nicht unerheblich billigere Offerte einzureichen in der Lage war, und nach tagelangen Verhandlungen endlich die Kommission, wenn auch mit schwerem Herzen, die bedeutende Arbeit dieser auswärtigen Firma übertrug, war auch diese Schwierigkeit einigermaßen gehoben.

Die Prämienmittel sind in einzelnen Abteilungen als recht befriedigende, teils sogar als reichliche zu bezeichnen, in anderen sind sie aber noch nicht so ganz genügend, doch hofft die Kommission, ausgleichende Wege zu finden und, da noch verschiedene Ueberweisungen von Prämien in Aussicht stehen, in jeder Klasse, der Beschickung entsprechend, allen gerechten Ansprüchen entsprechend die Preise normieren zu können. Bemerkt sei noch, daß der Etat der Schau im Jahre 1889 auf ca. 50,000 Mk. stand, in diesem Jahre wird er voraussichtlich in Einnahme wie Ausgabe auf 80—90,000 Mk. kommen, also fast doppelt so hoch.

Was die Förderung des Besuches der Ausstellung anbelangt, so ist auch in dieser Hinsicht so viel wie nur irgend möglich geschehen, namentlich um Besucher von auswärts heranzuziehen. Einladungen zur Schau sind u. a. ergangen an die landwirtschaftlichen Ministerien Rußlands, Frankreichs, Englands, Oesterreichs, Hollands, der Vereinigten Staaten rc., an viele deutsche Ministerien, z. B. an die von Bayern, Baden, Württemberg, Sachsen rc. Der preußische Minister für Landwirtschaft, Freiherr von Hammerstein, hat, wenn auch nur auf privatem Wege, sein Erscheinen bereits in Aussicht gestellt. An alle Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Centralvereine nicht nur Deutschlands, sondern auch Hollands, Englands rc. sind Mitteilungen und Einladungen gesandt. Diesen Einladungen wird voraussichtlich von recht vielen Seiten Folge geleistet werden, da eine zweite derartige Schau, wie die oldenburgische Landestierschau, in Bezug auf die Bedeutung der Tierabteilung bisher, wenigstens in Deutschland, kaum geboten ist, selbstredend abgesehen von den großen Schauen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Eine Vorbesprechung der Ausstellung haben nicht nur viele deutsche, sondern auch zahlreiche größere fremde Fach- und Tageszeitungen bereits gebracht, u. a. in Holland, England und Amerika.

Die Aussichten auf das Gelingen der Schau stehen bis soweit sehr gut, und der Herr Generalsekretär schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß diese günstigen Aussichten voll zur Wirklichkeit werden und für alle die aufgewendeten Opfer an Geld, Arbeit und Mühe der gebührende Lohn gefunden werden möge, zum Segen der oldenburgischen Landwirtschaft.

In der Debatte wurde besonders von dem Herrn Vorsitzenden die Bauangelegenheit angeregt und erklärt, daß die Landestierschau-Kommission nach Lage der Sache und alle Umstände in Betracht gezogen vollständig korrekt gehandelt habe, als sie die Offerte des Herrn Stromeyer anzunehmen sich entschloß. Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen bei.

4. Bewilligung von Prämien zur Landestierschau. Nachdem Herr Generalsekretär Oetken die Prämienverhältnisse in den einzelnen Klassen der Versammlung dargelegt, wurde auf dessen Vorschlag hin beschlossen, 200 Mark für Prämien der Abteilungkasse zu entnehmen und davon 50 Mark als Prämien für die Kaninchenausstellung und 150 Mark der Landestierschau-Kommission zur Vermehrung der Prämien in ihr geeignet scheinenden Klassen zur Verfügung zu stellen. Sollte die Kaninchenausstellung nicht genügende Ausdehnung annehmen, so sollen die 50 Mk. der Landestierschau-Kommission gleichfalls zur freien Verfügung gestellt werden.

19. Kreisturnfest des 5. Kreises der deutschen Turnerschaft in Wilhelmshaven.

h. **Wilhelmshaven**, 8. Juli.

Unsere Stadt steht im Zeichen der Feste. In bunter Reihe wechseln die festlichen Veranstaltungen mit einander ab. Den Reigen eröffnete der Ortsverband für Geflügelzucht, der auf dem Schützenhofe in Bant eine mit einem dreitägigen Volksfeste verbundene Geflügelausstellung veranstaltete. Drei Wochen später fand auf dem dem Festplatze an der Ostfriesenstraße das Schießfest statt, das ebenfalls drei Tage dauerte. Acht Tage darauf feierte der ostfriesische Kriegerbund hier sein 12. Bundesfest, welches eine große Zahl von Festteilnehmern hierher führte. Nach wiederum acht Tagen gaben der Besuch Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, die Einschiffung der China-Expedition- und vor allem der Stapellauf des Linienschiffes „Wittelsbach“ einer ungeheueren Menschenmenge Veranlassung, unsere Stadt zu besuchen. Heute herrscht wieder in den Straßen ein gewaltiges Gewoge aus Anlaß des 19. Kreisturnfestes des 5. Kreises der deutschen Turnerschaft, das in diesen Tagen in unseren Mauern gefeiert wird. Das Fest nahm, Dank der eifrigen Bemühungen des Festausschusses, einen herrlichen Verlauf, wenn auch die Witterung für die Turner in ihren leichten Turnanzügen etwas rauh war.

Die ersten Turner, zu denen die oldenburgischen Landeskinder wohl das stärkste Kontingent stellten, trafen schon gestern mit den Morgen- und Mittagszügen hier ein; ihre Zahl wuchs mit jedem Zuge. Die Turner von der Unterweser und aus Butjadingen kamen per Dampfer, erstere mit dem Salondampfer „Lachs“, letztere mit dem städtischen Dampfer „Erkwarden“. Die Ankommenden wurden von Mitgliedern des Empfangausschusses begrüßt und zum Festlokal „Burg Hozollern“ geführt. Hier trat alsbald das Kampfgericht zu einer Sitzung zusammen; während derselben fand ein Schülerturnen und darauf im großen Exerzierschuppen an der Ostfriesenstraße, der festlich dekoriert war, der erste Teil des Wettturnens statt, bestehend in volkstümlichen Uebungen (Wettlauf, Hochspringen, Dreisprung, Gewichtheben usw.). Diese Uebungen wurden von den zahlreich erschienenen Zuschauern mit lebhaftem Interesse verfolgt. Nach Beendigung derselben suchten die meisten Festteilnehmer ihre Quartiere auf, um sich mit dem Quartiergeber bekannt zu machen und sich mit dem Notwendigsten, dem Hausschlüssel, zu versehen; andere machten einen Rundgang durch die Stadt, zur West und zu den Hafenanlagen.

Gegen 8,30 Uhr versammelten sich die Festteilnehmer zum Kommers im großen Saale der „Burg Hohenzollern“. Die Beteiligung der Bürgerschaft an demselben war großartig, so daß der geräumige Saal die Teilnehmer kaum fassen konnte. Den Reigen der festlichen Ansprachen eröffnete Herr Lehrer Behrens, der die Erschienenen namens des Männerturnvereins „Jahn“ hierselbst herzlich willkommen hieß, und dem glücklichen Gelingen des Festes ein „Gut Heil“ brachte, in das die Turner lebhaft einstimmten. Darauf richtete Herr Regierungassessor Dr. Mosler im Namen der Staatsbehörde warme Worte der Begrüßung an die Turner. Seine Ansprache klang in ein dreifaches Hurra auf Se. M. den Kaiser aus. Dann ergriff Herr Bürgermeister v. Ziegner-Gnüchtel das Wort, um die Turner namens der Stadt Wilhelmshaven und der Bürgerschaft herzlich willkommen zu heißen. Er schloß mit einem Hoch auf die deutsche Turnerschaft. Herr Kreisvertreter Oberturnlehrer Schurig-Osnabrück sprach Worte des Dankes, und brachte ein Hoch auf die Stadt Wilhelmshaven aus. — Nach einigen Vorträgen des Bürgergesangvereins wurde Herrn Schurig aus Anlaß seines am 27. Juni d. Js. stattgefundenen 25jährigen Jubiläums als Kreisvertreter eine besondere Ehrung zu teil. Durch den Vertreter des Ausschusses des 5. Turnkreises, Herrn Bankdirektor Propping-Oldenburg, wurde ihm mit einer warmen Ansprache, in welcher er der hohen Verdienste des Gefeierten um die deutsche Turnerei gedachte, eine Adresse überreicht. Die Adresse

Landesbibliothek Oldenburg

hat folgenden Wortlaut: „Der fünfte Kreis der deutschen Turnerschaft bringt Herrn Oberturnlehrer Julius Schurig-Osnabrück, der am 27. Juni d. Js. auf eine 25jährige Thätigkeit als Kreisvertreter zurückblicken konnte, die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar. Er dankt ihm für die in dieser langen Jahresreihe stets bewährte Umsicht und Treue, er freut sich der Anerkennung, die sein rastloses Wirken im Dienste der Turnsache überall gefunden, und in der Hoffnung, ihn noch lange als Führer an seiner Spitze zu sehen, wünscht er ihm, bei ungeschwächter Gesundheit des Leibes und der Seele stets ungetrübte Freude am weitergedeihenden Werke." Herr Grahn-Hannover, Mitglied des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, überreichte ihm mit ehrenden Worten ein großes Album mit den Photographien der Mitglieder des genannten Ausschusses. Herr Konsul Brons-Emden überbrachte dem Jubilar die Grüße des Vereins Emden, der die Ehre gehabt habe, Herrn Schurig zu entdecken und zu seinen Mitgliedern zu zählen. Als Erinnerung an Emden überreichte er ihm ein großes Bild vom dortigen Rathaus. Herr Schurig sprach seinen Dank für die ehrenden Worte, sowie für die Widmungen aus und brachte dann der Turnerei ein Hoch. Auch Herrn Bankdirektor Propping-Oldenburg, der lange Jahre mit Herrn Schurig Schulter an Schulter gestanden hat in der Leitung des 5. Turnkreises, wurde ein dreifaches „Gut Heil" gebracht. Durch Deklamation, gemeinschaftlichen Gesang, durch Vorträge des Bürger-Gesangvereins, sowie durch turnerische Vorführungen war eine angenehme Abwechselung in das Programm gebracht worden. Unter letzteren seien besonders erwähnt, das äußerst korrekt ausgeführte Keulenschwingen, ausgeführt vom Turnverein „Jahn", und der Chinesentanz, ausgeführt vom Männerturnverein „Vorwärts"-Bant; letzterer erntete stürmischen Beifall. Den Schluß machte die Darstellung vorzüglicher Marmorgruppen. Der ganze Kommers war durchweht von einem warmen Hauch turnerischen Frohsinns, und alle Teilnehmer werden sich gern der frohen Stunden erinnern. Das Abbrechen fiel darum auch den meisten schwer, und erst spät erreichten sie ihr Quartier. Lange konnten sie sich darin aber nicht aufhalten, denn um 6 Uhr erscholl der übliche Weckruf.

Gegen 7 Uhr versammelten sich die Turner wieder im Exerzierschuppen zu friedlichem Wettkampfe; auch zahlreiche Zuschauer fanden sich dort ein. Es wurde geturnt am Reck, Barren und Pferd. Reichlich 150 Turner kämpften hier um den Eichenkranz. Die Leistungen der Wetturner waren großartig und erweckten darum das lebhafteste Interesse der Zuschauer. Nach Beendigung des Wettkampfes wurde eine Pause gemacht bis 11,30 Uhr. Diese Zeit benutzten die meisten Festteilnehmer zur Besichtigung der kaiserlichen Werft und der Hafenanlagen. Von 7 bis 12 Uhr fand halbstündlich ein Rundgang statt. Den Schluß jeden Rundganges bildete die Besichtigung eines Kriegsschiffes. Von 11,30 bis 12,30 Uhr fanden die Stabübungen der einzelnen Gaue statt. Die Beteiligung daran war gut. Zuerst turnte der Gau Osnabrück, darauf Gau Oldenburg, Gau Bremen, Gau Ostfriesland und zuletzt der Gau Wesermündung. Nach Beendigung der Stabübungen fand im Hotel „Burg Hohenzollern" das Festessen zu reichlich 700 Gedecken statt, das durch zahlreiche Toaste gewürzt wurde. Den Trinkspruch auf Kaiser und Reich brachte Herr Bürgermeister Dr. Ziegner-Grüchtel aus. Auf die Gäste toastete Herr Bürgervorsteher Riemeyer. Einen Trinkspruch auf die Feststadt brachte Herr Propping-Oldenburg aus. Herr Lehrer Behrens weihte sein Glas der edlen Turnkunst.

Nach Aufhebung der Tafel wurde es Zeit, zum Festzug anzutreten. Der Zug ordnete sich auf dem Adalbert-Platze. Die zum Kreise gehörenden 162 Vereine waren mit wenigen Ausnahmen vertreten. Derselbe wurde eröffnet durch den osnabrücker Gau, dann folgte der oldenburger Gau mit den Vereinen Brake, Neuende, Oldenburger Turnerbund, Kirchhatten, Ohmstede, Seefeld, Bürgerfelde, Jever, Elsfleth, Nordenham, Bant, Apen, Oldenb. Männer-Turnverein „Jahn", Eversten, Vechta, Kopperhörn, Hude, Eckwarden, Abbehausen, Rüstersiel, Rastede, Nordenham, Varel, Brake, Tv., Osternburg, Stollhamm, Donnerschwee, Nadorst, Tossens. Die Zahl der Teilnehmer betrug annähernd 2000. Der Zug bewegte sich durch die Markt-, Börsen-, Kieler-, Roon- und Oldenburgerstraße nach dem großen Exerzierplatze. Hier fand ein großes Schauturnen statt, zu welchem sich Zuschauer in ungeheurer Menge eingefunden hatten. Das Schauturnen bestand in Stabübungen, Riegenturnen, Sonderaufführungen und Staffettenlauf. An den Sonderaufführungen beteiligten sich der Verband Vegesack und Umgegend (Pferd), der butjadinger Turnerbund (Barren), die stadtbremischen Turnvereine (Barren) und der Turnbezirk Stadt und Amt Oldenburg (Keulenschwingen).

Nach Beendigung des Schauturnens ordnete sich der Zug mit den Fahnen am westlichen Ende des Exerzierplatzes, worauf von Herrn Kreisturnwart Arno Kunath-Bremen die Sieger verkündet wurden.

Die Siegerliste

weist die für Oldenburg hocherfreuliche Thatsache auf, daß einer seiner Turner, Hermann Rhode, die höchste Punktzahl erreichte (62) und ein anderer, Wilhelm Lencher, mit 61⅔ als Zweiter nur ganz wenig dahinter zurückblieb.

Orts-Nr.	Platz-Nr.	Name.	Wohnort.	Verein.	Punktzahl.
1	1	Hermann Rhode	Oldenburg	Turnerbund	62
2)	2	Gustav Janßen	Bremen	Männer-Turnv.	61⅔
3)		Wilhelm Lencher	Oldenburg	Turnerbund	61⅔
4	3	Christoph Eggers	Bremen	Vorwärts	61
5	4	Bernhard Stern	„	„	60½
6	5	Christian Theike	Hastedt	Männer-Turnv.	60
7	6	Georg Kück	Bremen	„	59⅔
8	7	Friedrich Meyer	„	Turnerbund	58⅔
9	8	Christian Wentzien	„	Allgem. br. Turnv.	58⅔
10	9	Emil Bloß	„	Männer-Turnv.	58
11	10	Wilhelm Lotz	„	Turnerbund	57⅔
12	11	Wilh. Meinrenken	Delmenhorst	Turnverein	57⅔
13		Karl Nikolaus	„	„	56⅔
14	12	Richard Vieth	Bremen	Männer-Turnv.	56⅔
15		Bruno Willers	Osternburg	Turnverein	56⅔
16	13	Karl Holzkamp	Bremen	Turnabt. f. Realsch.	56
17	14	August Büttcher	Geestemünde	Turnverein	55⅔
18	15	Karl Nilian	Emden	„	55½
19)	16	Heinrich Hoppe,	Bremen	Männer-Turnv.	55⅔
20)		Fritz Müller	„	Allgem. br. Turnv.	55⅔
21	17	Franz Herbst	„	„	54½
22)	18	Heinrich Gerlach	„	Turnv. Jahn	54⅔
23)		Karl Steding	„	Allgem. br. Turnv.	54⅔
24	19	Heinrich Müller	„	Männer-Turnv.	54
25	20	Friedrich Thoke	„	Vorwärts	53½
26		Otto Borngräber	„	Turnerbund	53⅔
27	21	Emil Schmiester	Oldenburg	„	„
28		Heinrich Wagschal	Vegesack	Turnverein	„
29	22	Heinrich Ruhe	Bremen	Vorwärts	51⅔
30	23	Friedrich Meyer	„	„	51⅔
31	24	Richard Morgner	Geestemünde	„	51
32	25	Wilhelm Döhle	Hemelingen	Männer-Turnv.	50⅔
33	26	Gustav Jurisch	Osnabrück	„	50½
34	27	Heinrich Gombel	„	Turnverein	50
35	28	C. W. Meyer	Bremen	Vorwärts	49⅔
36)	29	Diedrich Döhle	Hemelingen	Männer-Turnv.	49½
37)		Adolf Rogge	Bremen	Vorwärts	49½
38	30	Richard Esold	Bremerhaven	Turnv. Jahn	49

In den volkstümlichen Uebungen erzielte den besten Hochsprung mit 175 Ctm. Eggen-Bremen, den besten Weitsprung, 10 Meter, Theike-Hastedt, beim Gewichtheben erzielte den ersten Preis Tetz-Wilhelmshaven. Beim Staffettenlauf gingen als Sieger hervor bremer Männerturnverein, Turnabteilung fr. Realschüler, Bremen, T.-V. Blumenthal, T.-V. Vorwärts-Bremen und T.-V. Abbehausen in Butjadingen.

Nach dem Gesange des Liedes: „O Deutschland, hoch in Ehren", ordnete sich der Zug, und dann wurde zum Parke marschiert, wo sich der Zug auflöste. Im Parkhause und in der „Burg Hohenzollern" fanden Festbälle statt. Morgen findet eine Turnfahrt nach dem Urwalde und Varel statt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 9. Juli.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

rr. **In der letzten abgehaltenen Schöffengerichtsverhandlung** in Abteilung V kam u. a. mit zur Verhandlung eine Strafsache gegen den Agenten Hinrich Georg Beilken. Derselbe war angeklagt, den Accessisten Dr. Johanns beleidigt zu haben, indem er mit Bezug auf ein zwischen diesem und dem Accessisten Bartels am 12. Januar ds. Js. stattgefundenes Pistolenduell ein Gedicht verfaßte, drucken ließ und verbreitete. In der Hauptverhandlung am Sonnabend gab der Angeklagte zu, das Gedicht verfaßt zu haben, hat aber damit niemand beleidigen wollen. Das Gericht war jedoch zu der Ueberzeugung gekommen, den Angeklagten schuldig zu sprechen, und verurteilte ihn in eine Geldstrafe von 50 Mk., event. eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen. Außerdem ist dem Dr. Johanns die Befugnis zugesprochen, den Tenor des Urteils innerhalb 14 Tagen nach Rechtskraft desselben auf Kosten des Angeklagten in den „Oldenburgischen Anzeigen" bekannt zu geben.

„ **In der letzten Woche vor den Gerichtferien** finden in einer Abteilung des Amtsgerichts über 150 Termine statt; es sind dies hauptsächlich Zwiltermine.

-a **Der Verein „Barbara"** wird morgen Abend um 9 Uhr eine Versammlung im Vereinslokale, „Hotel Kaiserhof", abhalten. Auf der Tagesordnung steht neben der Erledigung kleinerer Punkte insbesondere die Aufnahme von neuen Mitgliedern.

-a **Verein oldenburger Rosenfreunde.** An die heute Abend 8½ Uhr im Restaurant „zum Rosengarten" stattfindende Versammlung sei hierdurch erinnert.

(—) **Durch das unordentliche Herumliegenlassen** von Gerätschaften ist schon mancher zu Schaden gekommen. So auch in der vorigen Woche ein junger Bursche an der Alexanderstraße. Derselbe wollte eine Glucke ergreifen und fiel hierbei in die Zinken eines auf dem Rücken liegenden Krabbers, welche ihm tief in den Oberschenkel drangen.

* **Die 3. Fremdenliste unseres Nordseebades Wangerooge** weist bis zum 24. Juni 826 Personen auf gegen 787 Personen im Vorjahr.

* **In einem Garten der Katharinenstraße** wurde Sonntag früh den Kirschenbäumen ein räuberischer Besuch abgestattet. Die unwillkommenen Gäste werden zur Anzeige gebracht.

„ **Verhaftet** wurde gestern hier der vom Amtsgericht Westerstede steckbrieflich verfolgte Gelegenheitarbeiter, frühere Bäcker König, dem ein Diebstahlverbrechen zur Last gelegt wird.

* * *

rr. **Osternburg**, 8. Juli. Im hiesigen Orte werden verschiedentlich Blumendiebstähle ausgeführt. Namentlich werden die jetzt in vollster Blüte stehenden Rosen bevorzugt. Hoffentlich gelingt es, die Thäter dabei abzufassen. — Das für heute Nachmittag angesetzte Garten-Konzert im Schützenhof zur Wunderburg ist wegen des schlechten Wetters ausgefallen. Der Wirt, Herr Becker, beabsichtigt, dasselbe am nächsten Sonntag stattfinden zu lassen.

⌧ **Rastede**, 8. Juli. Der rasteder Schützenverein hielt heute sein Scharf- und Meisterschießen ab. Der äußerst starke Wind war dem Schießen nicht sonderlich günstig. Es avancierte zum Meisterschützen bei einer Entfernung von 175 m der Schütze Ohlenbusch mit 60 Ringen. Auf 60 m Entfernung mit Vorderlader errangen den Scharfschützengrad die Schützen Ludewigs I mit 67 Ringen, Ludewigs II mit 54 Ringen, H. Degen mit 51 und Janßen mit 53 Ringen.

□ **Vom Ammerlande**, 9. Juli. Die Hopfengärten, deren Verbreitungbezirk sich gegenwärtig nur noch auf die Gegend nördlich am zwischenahner See erstreckt, lassen eine vorzügliche Ernte voraussehen, soweit man aus dem jetzigen Stande schon Schlüsse ziehen darf. Die Ranken sind kräftig, frisch und gesund, frei von Ungeziefer und werden in wenigen Wochen Blüten ansetzen. Aehnlich günstige Verhältnisse herrschen in allen hopfenbautreibenden Gegenden. Hier ist der Hopfenbau infolge veränderter Erwerbs- und Wirtschaftbedingungen sehr zurückgegangen; in den meisten Jahren kamen die Pflanzer nicht auf ihre Kosten.

„ **Edewecht**, 8. Juli. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Schützenvereins wurden zunächst ein ordentliches Mitglied und ein Komiteemitglied aufgenommen. Als Delegierter zu der am 15. Juli d. J. in Delmenhorst stattfindenden Ausschußversammlung des oldenburger Schützenbundes wurde der Hauptmann Duhme gewählt. Sodann gelangte das Programm zu dem am 26. und 27. August stattfindenden diesjährigen Schützenfeste zur Feststellung. Dasselbe entspricht im allgemeinen dem Programm des vorjährigen Festes. Es ist jedoch jetzt bestimmt, daß der Schützenkönig eine Prämie in Höhe von 15 Mark erhalten soll, um das Interesse für das Königschießen zu heben. — In der letzten Zeit hat sich in den umliegenden Büschen mehrfach Rehwild gezeigt, welches wohl aus dem benachbarten Wildenloh ausgetreten ist. Leider wird dem edlen Wilde gleich derart nachgestellt, daß an eine dauernde Ansiedelung nicht zu denken ist.

○ **Nordseebad Dangast**, 8. Juli. „Dieses kleine, bescheidene Bad erwirbt sich von Jahr zu Jahr mehr Freunde," schreibt die Deutsche Frauenzeitung im Jahre 1896. Und das Blatt hat recht prophezeit. In jedem neuen Jahre hat sich die Zahl der Badegäste gemehrt. Auch heuer ist die Saison von Anfang an gut. Obgleich der Wellenschlag hier nicht so stark sein mag als an den Inseln der Nordsee, so hat Dangast andere Vorzüge. Wir nennen in erster Linie die ruhige Lage des Seebades und den durch den schönen Park gewährten Schutz gegen lästige Winde. Dangast ist auch ein billiges Bad. Die volle Pension beträgt für Erwachsene 3 Mk., für Kinder unter 6 Jahren am Kindertisch 1½ Mk., über 6 Jahre 2 Mk. pro Tag. Zimmer mit Bett kostet nach Lage und Größe 7, 9 und 12 Mk. pro Woche. Diese Vorzüge hat sich auch ein Lehrer aus Leipzig zu nutze gemacht. Von allen Nordseebädern, die er vorher bereiste, hat er Dangast gewählt, um hier mit etwa 30 Schülern dieses Jahr eine Badekur durchzumachen.

* **Jever**, 8. Juli. Das „Nd. Vbl." schreibt: Ein hiesiger Arbeiter erhielt dieser Tage die traurige Nachricht, daß sein Sohn, welcher seit einigen Wochen bei einem Viehhändler in Magdeburg in Stellung gewesen, tot in der Elbe gefunden worden ist, und daß seine Beerdigung bereits vor 14 Tagen stattgefunden habe. Also man hat es nicht ermöglicht, die Eltern sofort zu benachrichtigen! Der Bureaukratismus, welcher sonst sehr gut funktioniert, wenn z. B. ein Pfennig zu viel oder zu wenig gezahlt wird, hat hier vollständig versagt. Da der Arbeitgeber doch die Adresse der Eltern wußte, so war es eine Kleinigkeit, nach hier zu berichten, und es ist unbegreiflich, daß man damit erst 14 Tage nach dem Begräbnis kommt. Die tiefbetrübten Eltern haben eine Ausgrabung der Leiche und eine gerichtsärztliche Untersuchung derselben beantragt.

§ **Von der Unterweser**, 8. Juli. Die bei Kleinensiel von der Weserkorrektion hergestellte, vom Deichschaart bis zum Anleger führende Steinstraße wird, wie wir hören, in ihrer jetzigen Ausführung von der oldenburgischen Verwaltung nicht übernommen werden. Der Grund liegt darin, daß die Chaussee in ihrem westlichen Ende in eine starke Kurve ausläuft. Da nun die Straße bis zum Bahnhof verlängert werden soll, so muß hier eine zweite Kurve eintreten, wodurch die gesamte Straße nicht allein äußerlich unschön wird, sondern auch für den Verkehr Schwierigkeiten bereitet. Aus diesem Grunde wird die Uebernahme so lange verweigert, bis die Begradigung der Straße erfolgt ist. Die Straße sollte bekanntlich von der Korrektion hergestellt, nach der Fertigstellung aber von der hiesigen Verwaltung übernommen und unterhalten werden. — Der Einfluß der Weserkorrektion auf die Wasserstandsverhältnisse an dem linksseitigen — oldenburgischen — Weserufer erhellt evident aus folgenden Angaben: Bei Kleinensiel stand vor nahezu 20 Jahren ca. 42 Fuß Wasser. Die Einfahrt in den Siel konnte damals jederzeit erfolgen. Heute ist die ganze Seite, mehrere 100 Meter im Durchmesser, versandet; zwei größere Inseln liegen hier und lassen beladene Schiffe nur bei günstigen Wasserverhältnissen passieren. Aehnlich, doch nicht ganz so ungünstig, liegen die Verhältnisse in Großensiel. — Der an der Unterweser sich hinziehende Deichgürtel ist in viele kleine Pfänder geteilt, die an kleinere Leute zumeist vermietet sind. Letztere erhalten die Pfänder in der Regel zu niedrigen Pachtpreisen; 1 Pfand, gleich 100 Meter, kostet der Regel nach 8—12 Mark, je nach Qualität des Grases. Die Pächter übernehmen mit der Pacht die Verpflichtung, die fragliche Strecke ordnungmäßig in Stand zu halten. Auf diesen Pfändern sieht man an den Weserdeichen nach dem ersten Schnitt oft Vieh weiden, während ein derartiger Viehaustrieb für die jeverländischen Deichpfänder unseres Wissens nicht gestattet ist.

†† **Butjadingen**, 8. Juli. Der Schiffsverkehr an der eckwarder Küste war im verflossenen Vierteljahr folgender: Es kamen 41 Schiffe an, davon 39 beladen und 2 leer. Es fuhren 40 Schiffe unter deutscher und 1 Schiff unter holländischer Flagge. Von den 48 Schiffen kamen 6 im Monat April, 13 im Mai und 22 Schiffe im Juni. Es waren beheimatet: 2 Schiffe in Lühe, 1 in Oldenburg, 2 in Eckwardersiel, 12 in Rhaudermoor, 2 in Barßel, 13 in Rhaudersehn, 2 in Jehringsfehn und 7 in Stickerkampersehn; das größte der angekommenen Schiffe maß 50,49, das kleinste 10,83 Registertons. Es kamen 2 Schiffe von Oldenburg, 1 von Fedderwardersiel, 24 von Ellenserdammersiel, 2 von der Weser, 1 von Vegesack, 9 von Rhaudermoor, 1 von Wilhelmshaven und 1 von Bremerhaven. Geladen hatten 7 Schiffe Schlengenmaterial, 4 Sand, 10 Torf, 15 Klinker, 1 Steinkohlen und 2 Moorsoden. Letztere kamen von der oldenburgischen Geest, die Klinker von Bockhorn, Torf von Rhaudersehn, Sand aus der Weser und Schlengenmaterial von Oldenburg. Die Zahl der abgegangenen Schiffe betrug 39, davon 5 beladen und 34 leer. Von den beladenen Schiffen führten 2 Schiffe Getreide, 2 Dünger und 1 Umzugsgegenstände aus. Von den 39 Schiffen gingen 21 nach oldenburgischen, 16 nach preußischen und 2 nach bremischen Häfen.

!! **Hatten**, 8. Juli. Der in der letzten Nummer dieses Blattes gemeldete Unfall hat zum Glück für den Beteiligten keine ernsteren Folgen gehabt; außer leichteren Kontusionen ist er mit dem Schrecken davon gekommen.

(†) **Rüstersiel**, 8. Juli. Im zweiten Verkaufsaufsatze des Landguts der Frau Ww. Reelfs zu Himmelreich, groß 25,7071 Hektar, wurde im ersten Termin von Herrn Landwirt Fr. Martens zu Altengroden 58300 Mk. geboten. Herr Landwirt Joh. Hicken zu Bant gab am 7. ds. Mts. ein Höchstgebot von 59100 Mark ab; ein dritter Aufsatz wird in nächster Zeit erfolgen.

† **Rüstersiel**, 8. Juli. Unser Turnverein „Eiche" rückte diesen Mittag, von gutem Wetter begünstigt, mit

Landesbibliothek Oldenburg

klingendem Spiele nach Wilhelmshaven zum 19. Kreisturnfest ab.

§ **Butjadingen,** 8. Juli Ein gefährlicher Feind vornehmlich der niedrigen Pflanzen ist für die Marschen die sogenannte Ackerwegschnecke oder auch kurz Ackerschnecke (limax agrestis) genannt. Sie tritt namentlich bei anhaltend feuchter Witterung in großen Mengen auf und vermag in kurzer Zeit bei ihrer großen Gefräßigkeit viel Schaden unter den jungen Früchten anzurichten. Augenblicklich findet man sie auf niedrig gelegenen Ländereien bereits vielfach vor; so beobachteten wir u. a. in den mit Bohnen und ähnlichen Früchten bepflanzten Aeckern zahlreiche Ackerschnecken. Wo sie sich niederlassen, bemerkt man in kurzem ganze Lücken auf den Feldern, da sie oft die Pflanzen mit Stumpf und Stiel, in der Regel aber nur das Herzblatt verzehren, wodurch die Pflanze zum Absterben gebracht wird. Als Vernichtungsmittel empfiehlt sich das rechtzeitige Aufsammeln der jungen Schnecken und Verbrennen derselben; haben sie sich erst über den ganzen Acker ausgebreitet, so ist eine Vernichtung dieser gefräßigen Tiere fast ausgeschlossen. — Für die hiesigen Schweinezüchter waren die letzten Jahre nicht sonderlich günstig. Die Schweinepreise sind andauernd recht niedrig gestellt, während die Mehlpreise recht hoch stehen. Auch für die kleinen Leute sind diese Verhältnisse wenig erfreulich, da sie in der Regel 2—3 Schweine aufzuziehen und 1—2 zu verkaufen pflegen. Bei den gegenwärtigen Preisen ist mit dieser Aufzucht nur ein sehr geringer Vorteil verknüpft. Die Preise für 10 Wochen alte Ferkel betragen meist nur 16—18 Mark. — Ueberall auf dem Lande herrscht Besorgnis hinsichtlich der Heuernte; auf den Groden und den niedrig gelegenen Ländereien steht das gemähte Gras vielfach im Wasser; auch das schon heimgebrachte Heu hat in vielen Fällen durch die Nässe beträchtlich an Wert eingebüßt. Weiter landeinwärts hat man noch mit dem Mähen bislang gewartet, da man auf Witterungumschlag hofft, eine Hoffnung, die sich nach den jetzigen Witterungaussichten schwerlich in kurzem erfüllen dürfte. — Sehr bezeichnend für die hiesigen Witterungverhältnisse ist ein von älteren Landwirten vielfach gebrauchter Ausspruch, der lautet wie folgt: „Vor Johanni bät alle Minschen um Regen; na Johanni kannt eener alleen bannig goot aff".

m **Warfleth,** 8. Juli. Dem Bericht über die Kreissynode Delmenhorst ist berichtigend hinzuzufügen, daß das Referat von Pastor Lübben-Neuenhuntorf, die Versorgung der Kranken mit Erbauungschriften betr., doch zum Vortrag kam, und daß sein Inhalt angenommen wurde.

s-s **Nordenham,** 8. Juli. Der Hafenverkehr ist augenblicklich recht lebhaft; es löschen die Seeschiffe „Anna" (Steinkohlen von Borneß), „Nal", Salpeter ron Jquique), „August Korff", (Minervaöl von Philadelphia); außerdem liegt der Dampfer „von Podbielski" am Hauptpier. — Das galizische Petroleum findet immer größeren Absatz; die hiesigen Bestände sollen, wie man hört, bedeutend erweitert werden. Das Oel wird wegen seiner Güte und Preiswürdigkeit jetzt überall viel begehrt.

Aus den benachbarten Gebieten.

0 **Wilhelmshaven,** 8. Juli. Wie schon mitgeteilt liegt im hiesigen Hafen das niederländische Seekadettenschulschiff „Nord-Brabant". Gestern Abend waren die Offiziere zu einem Bierabend im hiesigen Offizierkasino eingeladen. Morgen Nachmittag findet ihnen zu Ehren ein Diner beim Stationschef statt, später eine gesellige Vereinigung auf dem Offizierspielplatz.

* **Aus Ostfriesland,** 8. Juli. Der Verein zur Förderung und Veredelung der Pferde- und Viehzucht im Kreise Norden veranstaltete am 2. d. M. eine Tierschau und konnte gelegentlich derselben aus eigenen Mitteln 770 Mk. zur Prämiierung verwenden. Es wurden vorgeführt 41 Pferde, 23 Kühe und Rinder und 5 Stiere; prämiiert sind 7 Pferde mit zusammen 580 Mk., 9 Kühe mit 155 Mk. 2 Stiere mit 35 Mk.

* **Emden,** 8. Juli. Oberbürgermeister Fürbringer begeht, wie schon kurz erwähnt, am 19. Juli d. J. den Tag, an welchem er vor 25 Jahren in den Dienst der Stadt eingeführt wurde. Nachdem die städtischen Kollegien mit den Beamten der Stadt in der Mittagsstunde in gemeinschaftlicher Plenarversammlung im Sitzungsaale des Rathauses dem Oberbürgermeister ihre Glückwünsche abgestattet haben werden, wird nachmittags 2,30 Uhr ein Festessen stattfinden. Für den Abend ist ein allgemeiner Kommers im Tivoli vorgesehen. Verschiedene Vereine, deren Mitglied oder Ehrenmitglied Oberbürgermeister Fürbringer ist, haben besondere Feiern in Aussicht genommen.

* **Emden,** 7. Juli. Die ersten neuen Heringe sind gestern durch den Logger „Dortmund" der ender Heringsfischerei A.-G. eingebracht worden. Das vor reichlich vier Wochen auf den Fang ausgelaufene Fahrzeug überbringt 187 Tonnen (Seepackung). Nach dem Berichte des Führers sind die bisherigen Fangergebnisse nicht günstig. Der Preis beträgt 85 Mk. pro Tonne; er ist selten so hoch gewesen.

* **Aurich,** 8. Juli. Unser Bataillon wird am nächsten Donnerstag zum Truppenübungplatz Munster abrücken, wo es bis Anfang August im Regiments- und Brigadeverbande verweilen wird. — Das Kommando oldenburger Dragoner, das an den Felddienstübungen des Bataillons während der letzten 14 Tage teilnahm, hat Freitag Morgen den Rückmarsch nach Oldenburg angetreten.

* **Bremerhaven,** 8. Juli. Vom Bundesausschuß der vereinigten Norddeutschen Liedertafeln ist an den bremerhavener Männergesangverein die Anfrage gerichtet worden, ob er geneigt sei, das Bundessängerfest für 1901 zu übernehmen. Die vorgestrige Generalversammlung des Vereins faßte noch keinen definitiven Entschluß, sondern wählte eine Kommission, welche sich mit den städtischen Behörden in Verbindung setzen und die Stimmung in der Bürgerschaft erforschen soll. Schon einmal, im Jahre 1885, fand hier ein Bundessängerfest statt und nahm einen prächtigen Verlauf.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des großh. Landgerichts vom 7. Juli 1900, vormittags 10 Uhr.

1. Der Dienstknecht Ludwig Scheper zu Dinklage, 2. der Zimmergeselle Joseph Varnhagen daselbst, jetzt zu Wildeshausen, 3. der Zimmergeselle Theodor Ostermann in Dinklage und 4. der Bauunternehmer August Holthaus zu Hörst bei Dinklage waren wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung der Dienstmagd Bertha Maria Thomann aus Harpendorf angeklagt. Die Sache gelangte bereits in der Sitzung der Strafkammer II vom 12. Mai d. J. zur Verhandlung, wurde aber damals vertagt, weil die Aerzte, welche die Thomann behandeln, persönlich vor Gericht erscheinen sollten. Der Anklage liegt, wie wir auch seinerzeit schon berichteten, folgender Vorgang zu Grunde: Die Angeklagten kamen am 28. Juni v. J. morgens um 4 Uhr von einem Tierschaufest heim und trafen die genannte Thomann, welche bei dem Wirt Caspar Wulff auf der Hörst bei Dinklage im Dienste stand, am Mühlenbach mit Spülen von Wäsche beschäftigt. Nach einigen Scherzen mit der Thomann warfen die Angeklagten unter 1—3 dieselbe in den Mühlenbach, während der Angeklagte unter 4 den Mitangeklagten aufmunternd die Worte zurief: „Werft sie nur hinein!" Infolge des ausgestandenen Schreckens ist die Thomann dann in langandauernde Krankheit verfallen. Auch heute ist sie noch nicht wieder hergestellt und kann nur mit Hilfe eines Begleiters vor Gericht erscheinen. Zu der heutigen Verhandlung waren außer den bereits vernommenen Zeugen auch die Aerzte, welche die Thomann behandeln, Dr. Burwinkel und Dr. Aschern aus Dinklage, geladen. Dieselben gaben ihr Gutachten dahin ab, daß, wenn auch der Zustand der Verletzten sich bedeutend gebessert habe, noch immer nicht mit Sicherheit anzunehmen sei, daß dieselbe wieder völlig genesen werde. Der Staatsanwalt beantragte, gegen die Angeklagten Scheper, Varnhagen und Ostermann auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten, gegen Holthaus auf eine solche von 8 Tagen zu erkennen, während die Verteidiger, Rechtsanwalt Greving und Accesist Dr. Meyer, letzterer in Vertretung des Rechtsanwalts Krahnstöver, für eine erheblich mildere Bestrafung ihrer Klienten eintraten. Das Gericht sah die Sache jedoch nicht so milde an und verurteilte Scheper zu 2 Monaten Gefängnis, während es bei den übrigen Angeklagten über den Antrag des Staatsanwalts hinausging und Varnhagen und Ostermann zu je 3 Monaten, Holthaus zu 1 Monat Gefängnis verurteilte.

2. Wegen sieben Diebstahlsverbrechen und 5 Betrugsvergehen war die Ehefrau des Zigarrenmachers Bernhard Schumacher, Elise Johanne Wilhelmine geb. Ebeling, verwitwete Wilkens aus Oberwarfleth, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, angeklagt. Sie verlegte das Feld ihrer Thätigkeit nach Delmenhorst und Umgegend und hatte es hauptsächlich auf Kleidungstücke und Leinenzeug abgesehen. Die Angeklagte ist in der heutigen Verhandlung vollkommen geständig, weshalb ihr, obgleich sie schon verschiedentlich vorbestraft ist, noch ein Mal mildernde Umstände zugebilligt werden. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 1. bis 7. Juli d. J. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Kaufmann Wilhelm Ulrichs und Margarethe Reiners.

II. Geburten.

Sohn des Zimmermanns Müller. — Tochter des Arbeiters Wegner; desgl. des Drechslermeisters Frers; desgl. des Tischlermeisters Schlakos; desgl. des Dienstmädchens N. N.

III. Sterbefälle.

Rentnerin Witwe Habina Catharina Cornelia Suhren, geb. von Glan, 60 J.; Fahrer im Feld-Art.-Regt. Nr. 62 Sjut Edzard Janßen, 22 J.; Elisabeth Gertrud Sophie Löwe, ohne Beruf, 21 J.; Nähterin Johanne Friederike Hermine Hullmann, 27 J.; Ehefrau Ahlke Johanne Fimmen, geb. Grafs, 71 J.; Schlachter Anton Christian Andreas Springer, 62 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 1. bis 7. Juli.

I. Eheschließungen.

Landmann Hinrich Bunjes, Tweelbäke, mit Anna Köster daf.

II. Geburten.

Sohn des Schuhmachers O. Hauk, Osternburg; desgl. des Landmanns Joh. Bührmann, Tweelbäke. — Tochter des Trompeters Hopf, Osternburg; desgl. des Kaufmanns Harfst, daf.; desgl. des Arbeiters Wilh. Schierloh, daf.

III. Sterbefälle.

Sohn der Nähterin N. N., Osternburg, 4 Mon.; Tochter des Arbeiters Johannes Mühlhaus, daf., 11 Mon.; Tochter der Fabrikarbeiterin N. N., daf., 1 Mon.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 1. bis 7. Juli 1900.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Schmied Johann Hollander, Borbeck und Haustochter Marie Wilhelmine Friederike Schröder, Eversten.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Johann Anton Fischer, Eversten; desgl. des Eisenbahnarbeiters Gerhard Eduard Meyer daf. — Tochter des Arbeiters Friedrich Karl Wilhelm Oetken daf.; totgeborene Tochter des Arbeiters Johann Diedrich Otten daf.

IV. Sterbefälle.

Sohn des Eisenbahnarbeiters Gerhard Eduard Meyer, Eversten, ohne Vornamen, 5 Stunden. Totgeborene Tochter des Arbeiters Johann Diedrich Otten daf.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle).

Dieser von der Aerztewelt mit Vorliebe empfohlene, seit 36 Jahren bewährte Naturschatz von Weltruf ist unerreicht in der sicheren, angenehmen, mild abführenden Wirkungsweise.

Man lasse sich nichts anderes aufdrängen und beachte auf der Etiquette die Firma:

„Andreas Saxlehner".

In den Mineralwasserdepots und Apotheken erhältlich.

Vorgerückter Saison wegen

Blousenhemden, Sommer-Zwischenröcke, Kinderkleider, Knabenblousen u. Kattune bedeutend unter Preis.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Oldenburgische Staatsbahn.

Vom 16. Juli d. J. an wird der Güterzug 361 in folgendem Plan **von Oldenburg bis Essen ohne Bahnbewachung** gefahren werden:

Oldenburg	ab	2,55 nachts
Sandkrug	„	3,19 „
Huntlosen	„	3,36 „
Großenkneten	„	3,52 „
Ahlhorn	„	4,04 „
Höltinghausen	„	4,18 „
Cloppenburg	„	4,37 „
Nutteln	„	4,47 „
Hemmelte	„	4,56 „
Essen	an	5,13 „

Die am 1. Juli d. Js. für Güter in Wagenladungen eröffnete Haltestelle Oldenbrook der diesseitigen Verwaltung wird mit Gültigkeit vom 15. Juli d. Js. ab in die Gütertarife für den Verkehr mit den Stationen der preußischen Staatsbahnen einbezogen.

Näheres bezügl. der Frachtberechnung u. s. w. ist auf den Stationen zu erfahren.

Vom 16. Juli d. Js. an werden die gemischten Züge 13a Delmenhorst-Bremen-Neustadt und 362 Quakenbrück-Oldenburg in folgendem veränderten Plan gefahren werden.

Zug 13a.

Delmenhorst	ab	5,53 vorm.
Heidkrug	„	6,01 „
Huchtingen	„	6,10 „
Bremen-Neustadt	an	6,18 „

Zug 362.

Quakenbrück	ab	5,03 vorm.
Essen	„	5,20 „
Hemmelte	„	5,42 „
Nutteln	„	5,53 „
Cloppenburg	„	6,07 „
Höltinghausen	„	6,24 „
Ahlhorn	„	6,42 „
Großenkneten	„	6,55 „
Huntlosen	„	7,07 „
Sandkrug	„	7,24 „
Osternburg	„	7,42 „
Oldenburg	an	7,49 „

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Gras-Verkauf

in Westerholtsfelde.

Rastede. Proprietär **J. H. Ovye in Oldenburg** läßt am **Donnerstag, 19. Juli, nachm. 2 Uhr auf.:**

das Mähgras

auf seinen **Wiesen Deelen, Grotewische, Oeverwische, Fellhorn** und **Langenwegen** in den bisherigen Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen und wollen sich bei Bahnwärter **Neumanns** Hause in Düwelshoop einfinden. **J. Degen,** Aukt.

MEYERS

American

Putz-Cream

putzt

verblüffend

Messing, Kupfer, Nickel etc.

Ueberall zu haben.

Bickbeeren

kaufen

Zwischenahn. Hohorst & Co.,

Konf.-Fabrik.

Immobilverkauf.

Das den Erben des weil. Malers **Wendemuth** zu **Oldenburg** gehörige, Wichelnstraße Nr. 4 belegene

Immobil,

Art. Nr. 1730 der Stadtgemeinde Oldenburg, soll durch den Unterzeichneten mit Antritt zum 1. Nov. d. J. öffentlich meistbietend verkauft werden.

3. Verkaufstermin findet am

Mittwoch, den 18. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in **Arends Wirtshause** daf. statt.

Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Jede nähere Auskunft erteilt

W. Gloystein, Auktionator,

Wardenburg.

Eine **altrenommierte,** leistungsfähige

Weingroßhandlung

im **Rheingau** mit eigenem Weinbergbesitz **sucht tüchtige**

Vertreter

gegen **hohe Provision.** Gefl. Offert. unter **F. V. S. 837** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** erbeten.

Gras-Verkauf zu Streek.

Der Hausmann **H. Gramberg** zu Streek läßt am

Sonnabend, den 14. Juli d. J.,

nachm. 4 Uhr anfgd.,

auf seinen in der Streeker Marsch belegenen Wiesen

plm. 20 Tagewerk gut besetztes Gras

in den bisherigen passenden Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

H. Ripken, Aukt.

Feinstes Thee- u. Tafelgebäck

in großer Auswahl.

Vorzügl. Torten, Eis usw.

Konditorei Fricke,

Gaststraße 22.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Staatsbahn.

Die Beschädigung der Huntebrücke bei Elsfleth ist soweit gehoben, daß vom Donnerstag, den 12. Juli, an ein Umsteigebetrieb an der Huntebrücke, jedoch nur für Personen und nicht zu schweres Reisegepäck, eingerichtet werden kann.

Von diesem Tage an werden sämtliche Personenzüge der Richtung Nordenham-Elsfleth um etwa 20 Minuten verfrüht, während die Personenzüge der Richtung Elsfleth-Nordenham um durchschnittlich 15 Minuten verspätet werden, jedoch verkehrt der Spätzug 11.08 abends von Brake nach Nordenham wie bisher unverändert.

Die Züge zwischen Hude und Berne-Huntebrück, sowie der gemischte Zug 5.14 vorm. von Brake nach Nordenham werden nicht geändert.

Die zum Anschluß an die Personenzüge verkehrenden Fährdampfer von Geestemünde nach Nordenham werden ebenfalls 20 Minuten verfrüht, während ihre Fahrten von Nordenham nach Geestemünde im Anschluß an die Personenzüge um durchschnittlich 15 Minuten verspätet werden.

Der Fahrplan des Fährschiffes zwischen Dedesdorf und Kleinensiel erfährt aus gleichem Anlaß eine Aenderung derart, daß die Fahrten von Dedesdorf um etwa 20 Minuten verfrüht, nach Dedesdorf um etwa 15 Minuten verspätet werden.

Die zur Umleitung des Verkehrs über Loy bisher gefahrenen Sonderzüge (Anschlußzüge) kommen mit dem genannten Tage in Wegfall.

Großherzogl. Eisenbahndirektion.

Schulsache.

Lehmden. Am Sonnabend, den 14. d. Mts., nachm. 4 Uhr, sollen die zur Herstellung einer Waschküche im hiesigen Schulhause erforderlichen Arbeiten und Lieferungen mindestfordernd ausverdungen werden.

Fr. Eilers, Jurat.

Jagdverpachtung.

Die Jagd in der hiesigen Feldmark soll nach abgelaufener Pachtzeit auf die nächsten 6 Jahre öffentlich wieder verpachtet werden.

Termin dazu steht an auf

Mittwoch, den 18. d. M.,

nachmittags 3 Uhr,
im Abelschen Gasthause hierselbst.

Südgeorgsfehn, 7. Juli 1900.

Der Gemeindevorstand.
Jürgens.

Bardenfleth. Frau Witwe von Lienen daselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft

Montag, 16. Juli,

nachm. 2 Uhr:

5 milchende, wieder belegte Kühe,
8 belegte Quenen,
3 2jährige Ochsen,
9 Kuh- und Ochsrinder,
8 Kuh- und Ochskälber,
1 Schaf mit 8 Lämmern,
5 große Ferkel,
1 8jährige schwarzbraune Stute mit Stutfohlen, wieder belegt,
1 5jährige rotbraune dito mit Hengstfohlen,
beide fromm im Geschirr, auch einspännig,
1 rotbraune 2jähr. Stute (vom Belns),
1 schwarzbr. Stutenter,

ferner:

20 Sch.-S. Roggen, 30 Sch.-S. Hafer, 1 Acker Gerste, 2 Acker Kartoffeln, 15 Tagewerk Mähgras, sowie pim. 25 Jück Nachweide

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Oeffentl. Verkauf

einer

Lohgerberei

und einer

Dampfmühle.

Oldenburg. Herr Heinr. Bokeloh zu Osternburg läßt seine daselbst belegenen Immobilien, nämlich die an der Cloppenburgerstraße belegenen Wohnhäuser Nr. 20 u. 21, nebst Gerberei, Dampfmühle und etwa 6 Scheffelsaat Hof- und Gartengründen, am

Sonnabend, den 14. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr,
in Henkes Wirtshause zu Osternburg

öffentlich meistbietend geteilt oder im ganzen verkaufen.

Das Wohnhaus Nr. 20 kommt mit dem Gerbereigebäude und großem Schuppen, das Wohnhaus Nr. 21 mit der Dampfmühle zum Verkaufsaufsatz. Außerdem sollen vom Garten 2 Bauplätze an der Verbindungsstraße zwischen Cloppenburgerstraße und Schützenhofstraße in Größe von je etwa 1 Scheffelsaat abgetrennt und für sich aufgesetzt werden.

Die Gerberei ist gut eingerichtet, enthält die nötigen Werkräume, große Böden und 22 Gruben. Solche würde einem tüchtigen Gerber gute Kundschaft bringen.

Die Mühle ist vor wenigen Jahren neu erbaut, vorzüglich eingerichtet und mit besten maschinellen Anlagen versehen. Ein junger strebsamer Geschäftsmann würde dort ein vorzügliches Geschäft machen können.

Das Grundstück liegt an 2 Straßen nahe der Stadt Oldenburg und eignet sich seiner Größe, seiner vorzüglichen Lage und seiner großen Gebäulichkeiten wegen auch für jedes andere Geschäft, namentlich zur Errichtung einer Schmiede, welche auf der Osternburg ganz fehlt.

Die Verkaufsbedingungen können in meinem Bureau eingesehen werden.

J. H. Schulte, Aukt.,
Bureau: Markt 12b.

Rastede. Zu verkaufen eine schwere, in 8 Tagen kalbende Kuh (beste Milchkuh).

Aug. Dieckmann.

Ein im Industrie-Bezirk vorzüglich eingeführter Agent mit prima Referenzen, Wohnsitz Mülheim a. d. Ruhr, übernimmt den provisionsweisen Verkauf von frischen Hühnereiern.

Anerbietungen bef. sub M. T. 1697 Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Zwangs-versteigerung.

Am Dienstag, den 10. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

7 Sofas, 3 Tische, 2 Schreibtische, 10 Stühle, 6 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Glasschrank, 2 Warenschränke, 2 Vertikons, 1 Schreibpult, 1 Bett nebst Bettstellen, 2 Reolen, 1 Tresen, 3 gr. Spiegel, 10 eiserne Oefen, 4 Sparherde, 2 Viehkessel, div. Weine und Liköre, Kolonial- und Parfümeriewaren.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Edewecht. Der Köter Johann Lüschen zu Nordedewecht II beabsichtigt,

30—40 Scheffelsaat gutes Bauland

in seinem Moorkamp am Jeddeloherdamm mit Antritt nach diesjähriger Ernte auf mehrere Jahre zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst bei mir melden. Lürs.

Täglich frischen Schellfisch, Rotzunge, Steinbutt, Butt, Seehecht, lebd. Schleie, Krebse, frische Granat, feinsten Elb-Stör, Aale, Bücklinge, Seelachs, Lachsheringe ꝛc. billigst bei

H. Braun,
nur Achternstr. 53.

Zum Besten der Waisenhäuser des deutschen Kriegerbundes in Lauth, Osnabrück u. Römhild.

Dienstag, den 10. Juli 1900:
in Doodts Etablissement in Oldenburg,
Alexanderstraße 1:

Aufführung von

König Saul.

Ein biblisches Drama in 4 Aufzügen von Joh. Henningsen.

Dargestellt von Altonaer Lehrern, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Anton Woezel vom Stadttheater in Hamburg und des Fräul. Ellen Isenta vom Stadttheater in Bremen.

Preise der Plätze: Sperrsitz (numeriert) 1,50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 50 ₰, Schülerkarten und Militär vom Feldwebel abwärts 1. Platz 50 ₰, 2. Platz 30 ₰.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn Hintzen, in den Cigarren-Handlungen der Herren Richter und Troebner, in den Buchhandlungen der Herren Büllmann u. Gerriets u. Ferd. Schmidt, sowie bei Herrn Buchhändler Bischoff in Osternburg.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 7½ Uhr.

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem ich das Geschäft der Firma Weber & Co. übernommen habe und dieses unter derselben Firma weiterführen werde, mache ich dem geehrten Publikum von Wiefelstede und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mir größte Mühe geben werde, durch gute Ware und prompte Bedienung das Geschäft in einen guten Ruf zu bringen, um dadurch bei meiner geehrten Kundschaft ein gutes Vertrauen zu erlangen. Hieran knüpfe ich die bescheidene Bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Bei dieser Gelegenheit bringe mein gut sortiertes

Warenlager,

als: Manufaktur-, Modewaren und Konfektion

in empfehlende Erinnerung.

In Kleiderstoffen

halte ich ein reichhaltig sortiertes Lager, sodaß es jeder Kundschaft leicht sein wird, Passendes zu finden.

Die passendsten Besätze

sind von den einfachsten bis zu den elegantesten am Lager.

In

Buckskins, Cheviots, Kammgarn etc., Herren- und Knaben-Konfektion

halte ich ebenfalls eine reichhaltige Auswahl vorrätig und übernehme Anfertigung von Herren-Garderobe unter voller Garantie für tadellosen Sitz.

Uebernehme die Besorgung ganzer Aussteuern und halte Lager in Bettfedern und Daunen.

Außer meinem Manufakturwarenlager empfehle mein

Kolonial-, Material-, Porzellan- und Glaswarenlager.

Indem ich nochmals um geneigten Zuspruch bitte, zeichne ich

Hochachtungsvoll ergebenst

F. W. Ladewigs.

Zwischenahn. Der Lehrer Hayen zu Kaihausen läßt am

Mittwoch, den 11. Juli d. Js.,

nachm. 5 Uhr:

plm. 18 Sch.-S. Gras, gutes Kuhhen liefernd,

pfandweise öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden gebeten, sich in Kreyenschmidts Wirtshause zu versammeln. B. T. Oltmanns.

Himbeeren

kauft jedes Quantum

J. D. Willers.

Zu verk. mehrere neue Kleiderschränke, Kommoden, Waschtische usw. Hochheidenweg 1.

Billig zu verkaufen ein neues zweisitziges Haus mit Garten. Anzahlung gering.

Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Himbeeren

kauft jedes Quantum

D. Grube, Haarenstraße.

Himbeeren

kauft jedes Quantum

Georg Hoes, Osternburg.

Störfleisch

traf wieder ein. D. G. Lampe.

Neue Matjesheringe,

dickrückig, zart und fett, à Stück 15 ₰, trafen ein. D. G. Lampe.

Zu verk. eine große Bettstelle, Stadt. Kinderwagen, Kochofen und 2 Dezimalwagen. Rosenstr. 50.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht per 1. November d. Js. od. früher 40,000 Mk., 10,000 Mk., 10,000 Mk. auf absolut sichere Hypotheken an hiesigen sehr wertvollen an hervorragender Geschäftslage belegenen Immobilien.

J. H. Schulte, Aukt.,
Bureau: Markt 12b.

Wohnungen.

Petersfehn. Zu verm. z. 1. Nov. eine Stelle mit Torfmoor u. Land im ganzen od. geteilt. Heinr. Janßen.

Oberwohnung Burgstraße 1 mit großer heller Werkstätte ist zu November zu vermieten.

Näheres daselbst unten.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Nov. eine geräumige Unterwohnung, enth. 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Stall u. Gartenl. Cloppenburgerstr. 69.

Zu vermieten die zu Eversten am Marschwege belegene Koopsche Wiese, groß ca. 8 ha, zum Mähen und Weiden.

Osternburg. A. Bischoff, Aukt.

Zu mieten gesucht zum 1. Nov. eine Wohnung bis zu 200 M. an ruhige Bewohner im Haarenthorviertel. Off. u. S. 393 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Oldenburg. Zu vermieten. Eine Wohnung mit 2 Sch.-S. Gartenland in der Nähe der Stadt.

J. Lenzner, Aukt.

Zu verm. eine fdl. Oberwohnung, 2 St., 2 K. u. Küche. Preis 200 M. Donnerschweerstr. 17.

Möbl. Stube zu verm. Haarenstr. 4.

Zu verm. fdl. Logis. Haarenstr. 43a

Vakanzen u. Stellengesuche.

Für mein Manufaktur- und Konfektionsgeschäft suche ich zum Herbst

ein junges Mädchen

als Verkäuferin, die auch schneidern kann. Dauernde, angenehme Stellung bei freier Station im Hause. Gehalt nach Uebereinkunft.

Aurich. H. G. Koch,
Inh.: Justus Fischer.

Zimmerleute find. Besch. b. gt. Lohn. Ausstellungspl. Pferdemrkt. H. Wieser.

Zum 1. November für einen Offiziershaushalt in Spandau ein erfahrenes Mädchen für Küche u. Haus. Frau Medizinalrat Wicke, Theaterwall 12.

Gesucht zum 1. November d. Js. eine tüchtige Großmagd gegen hohen Lohn.

Oberrege bei Elsfleth.
G. Fr. Nienaber.

Zur selbständigen Führung meines Haushalts zum 1. November eine Wirtschafterin.

Borgstede. H. Osterloh.

Ges. a. sofort 1 jung. fres Mädchen f. Weiß- u. Wollw.-Geschäft.

Oldenburg i. Gr. Ritterstr. 1.

Ein solider Schneidemüller oder ein geeigneter Arbeiter für Gatter und Kreissäge gesucht bei dauernder Beschäftigung gegen hohen Lohn.

Eversten. Dieks & Kuhlmann.

Ohmstede. Gesucht auf sofort zur Aushilfe auf einige Wochen ein Mädchen, welches in der Küche Bescheid weiß. Frau B. Haslinde.

Gesucht ein verheir. Arbeiter für meine Kraftfutterfabrik.

W. Löhmann.

Tüchtige Vertreter

für eine solide

Krankenzuschußkasse

werden an allen Orten gesucht. Offerten an die Generalagentur

Ad. Poppe in Hannover,
Geibelstraße 18.

Gesucht zum 1. August:

Ein Kinderfräulein oder erfahrenes Kindermädchen.

Frau Konsul Dimpker, Lübeck, z. Zt. Travemünde, Villa Clematis.

Suche zum 1. August einen fixen Hausdiener, Lohn 30—40 M., sowie ein fres Mädchen für Küche und Haus gegen hohen Lohn nach Wilhelmshaven.

Suche für eine Haushälterin, 30 Jahre alt, welche 7 Jahre in einer Stellung war und in allem perfekt ist, Stellung zum 1. November.

Suche für Köchin, bessere Hausmädchen Stellung zum 1. November.

Suche auf sofort nach Varel für ein junges Ehepaar ein kleines Mädchen von 15—16 Jahren gegen guten Lohn.

Frau Kruse, Bahnhofstr. 17.

Wegen Heirat des jetzigen auf gleich ein ordentl.

Mädchen,

erfahren in Wäsche, Haus- und Küchenarbeit für eine Anstalt in der Nähe Bremens. Lohn 200 M. Zeugn. erbittet H. Winter, Ellen 8 bei Bremen.

Gesucht

Schuhmacher.

Erste oldenbg. Schuhwarenfabrik
H. G. Schlange, Rastede i. O.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Union-Garten.

Jeden Dienstag u. Freitag:

Abonnementkonzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Oldenbg. Infanterie-Regts. Nr. 91, unter persönl. Leitung ihres Musikdir. Herrn Ehrich.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.

Abonnements am Eingang des Gartens zu haben.

Ehrich. L. Nolte.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 158 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 9. Juli 1900.

Aus aller Welt.

Der neue Panzer „Wittelsbach“ unterscheidet sich ganz wesentlich von der Kaiserklasse, weniger in seinen Dimensionen und Maschinenanlagen, als in der Anordnung seines Panzerschutzes und seiner Artillerie. Die neuesten, auch durch das Seegefecht bei Santiago bestärkten Anschauungen über den Panzerschutz der mittleren Artillerie sind hier zum praktischen Ausdruck gekommen, und wir begegnen hier, außer einem um das ganze Schiff herumgeführten Gürtelpanzer, zum ersten Male der Anordnung einer vollständig gepanzerten Citadelle mit darüber liegender Kasematte. Die Stärke des Gürtelpanzers ist auf 225 mm (300 mm bei „Kaiser Friedrich III.“) reduziert und verjüngt sich nach den Enden auf 100 mm, während die Citadelle und Kasematte einen Panzerschutz von 140 mm haben. Die Panzerplatten aus Kruppschem, an der Oberfläche gehärteten Nickelstahl, stammen aus den Dillinger Hüttenwerken und liegen überall auf einer 100 mm starken Teakholzunterlage auf. Ein weiterer charakteristischer Unterschied von den Schiffen der Kaiserklasse besteht in der Durchführung des Oberdecks bis zum Heck, wodurch das unseren bisherigen älteren und neuesten Linienschiffen eigentümliche hohe Vor- und sehr niedrige Hinterschiff ausgeglichen wird. „Wittelsbach“ ist 126,85 Meter lang, 20,8 Meter breit und hat einen mittleren Tiefgang von 7,6 Metern. Das Deplacement beträgt 11 800 Tonnen (900 mehr als Kaiserklasse.) Die Maschinenanlagen bestehen in 3 vertikalen 3fach expandierenden Maschinen von zusammen 15 000 Pferdekräften, welche je eine dreiflügelige Bronzeschraube von 4,5 Metern Durchmesser treiben und dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 19 Knoten (1 Knoten mehr als Kaiserklasse) erteilen. Die Maschinen sind gänzlich unabhängig von einander und liegen in getrennten Räumen. Desgleichen die 12 Kessel, welche mit einem Dampfdruck von 13,2 Atmosphären arbeiten. Das normale Kohlenfassungsvermögen beträgt 650 To., kann aber durch Zuladung auf 1000 Tonnen gebracht werden, sodaß das Schiff einen verhältnismäßig großen Aktionradius hat. Die Artillerie besteht ausschließlich aus Schnellladekanonen und setzt sich zusammen aus 4×24 cm Schl. Kaliber 40, 18×15 cm Schl., 12×8,8 cm Schnk., 12×3,7 cm Masch.-Kanonen und 8×8 mm Masch.-Gewehre. Die leichte Artillerie ist durch Stahlschilde geschützt und auf dem Aufbaudeck verteilt. Die Anordnung der Artillerie in verschiedenen Etagen gestattet ihre denkbar günstigste Ausnutzung und ein ungehindertes Rundfeuer. Die Torpedoarmierung besteht aus sechs Lancierrohren für 45 Zentimeter-Torpedo. „Wittelsbach“ führt zwei Gefechtsmasten aus Stahl von 2,1 Metern Durchmesser, welche bis zur Mars durch Wendeltreppen von den verschiedenen Decks zugänglich sind, und eine Stenge aus Stahl haben, deren Höhe so bemessen ist, daß die Hochbrücke über den Kaiser Wilhelm-Kanal passiert werden kann. „Wittelsbach“ ist als Geschwaderschiff eingerichtet und erhält dementsprechend Wohnräume für einen 65 Köpfe starken Geschwaderstab. Die Besatzung des Schiffes ist 650 Mann stark. Die Kosten des neuen Linienschiffes belaufen sich auf 22 360 000 Mark. Hiervon entfallen 16 650 000 Mark auf Schiff und Maschinen, fünf Millionen Mark auf Artillerie und 710 000 Mark auf die Torpedoarmierung. Die Indienststellung des vollständig ausgerüsteten Schiffes soll am 1. April 1902 erfolgen.

* * *

Ein hypnotisierter Mörder.

Vor dem Schwurgericht zu Cassino bei Neapel wurde dieser Tage ein Prozeß zu Ende geführt, in dem die häufig erörterte Frage, ob sich ein Mensch durch einen in der Hypnose erhaltenen Befehl gezwungen sehen könnte, ein Verbrechen zu begehen, von den Geschworenen bejaht wurde. Ein reicher junger Mann aus Arpino, Signor Francesco Pagnani, ermordete am 12. Oktober 1897 seine Geliebte Cristina Gabrieli. Er hatte das arme Mädchen, mit dem er in bester Harmonie lebte, zu sich eingeladen und schoß ihr ohne jede Veranlassung von der Seite des Mädchens zwei Kugeln in den Kopf. Die Leiche verstümmelte er noch durch Dolchstiche. Signor Francesco Pagnani, der in der Welt völlig allein steht, hatte sich in früheren Jahren von einer verheirateten Frau, der Signora Grazia Colafrancesco, ins Netz locken lassen. Dieses Weib übte solchen Einfluß auf den charakterschwachen jungen Mann aus, daß er ihr nach und nach einen guten Teil seines Grundbesitzes abtrat. Später verliebte sich Signor Pagnani in ein junges Mädchen, dem er die Ehe versprach. Die Signora Colafrancesco wurde von wütender Eifersucht erfaßt, und da es ihr nicht gelang, aus dem Herzen Pagnanis die Liebe zur Signorina Cristina auszurotten, so beschloß sie, beide zu verderben. Sie lockte ihren ehemaligen Geliebten zu sich und hypnotisierte ihn, wie sie das früher schon häufig mit ihm gethan hatte. Dann nahm sie einen Dolch, salbte ihn mit Oel und reichte ihn dem Hypnotisierten mit dem Befehl, ihn der Signorina Cristina ins Herz zu stoßen. Signor Pagnani gehorchte, nur tötete er seine Geliebte durch Revolverschüsse und stieß ihr erst dann den Dolch ins Herz. Der Mörder flüchtete sich in ein Kloster nach Sora, stellte sich aber dann auf den Rat der Mönche freiwillig den Behörden. Er wurde 2 Jahre hindurch in den Irrenhäusern von Aversa und Montelupo beobachtet. Die Aerzte gewannen die Ueberzeugung, daß Signor Pagnani in dem Grade der Suggestion zugänglich sei, daß man annehmen dürfe, er habe in der That bei dem Morde unter einem unwiderstehlichen Zwange gehandelt. Die Geschworenen erklärten ihn deshalb für nicht schuldig, wohl aber wurde die Signora Colafrancesco für schuldig erklärt und zu 7½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

* * *

Unter unwiderstehlichem Zwange.

Vor dem Schwurgerichte in Prag stand am letzten Donnerstag, des vollbrachten und versuchten Mordes angeklagt, der 32jährige Bergmann Franz Jelinek, der am 11. Mai d. J. in einem Walde bei Schlau zwei seiner vier Kinder getötet und eines schwer verletzt hatte, während das vierte Kind nur durch die Flucht vor dem eigenen Vater sich zu retten vermochte. Der Angeklagte war der That geständig, gab aber als Grund für dieselbe an, daß er es nicht habe mit ansehen können, wie seine Kinder Not und Hunger litten. Die Geschworenen bejahten infolgedessen die Schuldfragen einstimmig, bejahten aber zugleich auch die Zusatzfrage, ob Jelinek die That unter unwiderstehlichem Zwange verübt habe, und der Gerichtshof sprach Jelinek daraufhin des vollbrachten und versuchten Mordes frei und verurteilte ihn nur wegen Uebertretung gegen das Waffenpatent zu 24 Stunden Arrestes.

* * *

Kleine Mitteilungen.

Das deutsche Sängerfest in Nordamerika nahm seinen Anfang mit einem Konzert, an dem sich in Anwesenheit von 8000 Zuhörern 4500 Sänger beteiligten. Der deutsche Botschafter v. Holleben überreichte den vom deutschen Kaiser gestifteten Preis, worauf eine Depesche an den Kaiser abgesandt wurde, die ihm den begeisterten und ehrfurchtvollen Dank der deutschen amerikanischen Sänger ausspricht. — Nach einer bei Lloyds aus Gravesend eingegangenen Depesche entzündete ein Blitz den Oeldampf in dem Schiffsraum des in Bremen beheimateten Schiffes „Helene“, das eine Ladung amerikanischen Naphthas im Themsehafen löschte. Drei Mann wurden getötet, drei erlitten schwere Brandwunden. Das Feuer wurde gelöscht. — Konitz, 7. Juli. Nach einer mehrstündigen Vernehmung vor dem Untersuchungrichter wurde gestern der Präparand Speising verhaftet. Dieser hat sich bekanntlich am Tage der Ermordung Winters in dessen Gesellschaft befunden.

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide

49) von **B. Riedel-Ahrens.**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Esther stand versteinert, wie vor dem Richter des letzten Gerichts — ihr ganzes Sein ein einziges, nervenerschütterndes Weibempfinden. Was bedeutete das Rasen der brandenden See im Sturm gegenüber dem tobenden Vulkan in ihrer Brust, dessen elementare Gewalt sie vor dem geliebten Manne niederzog!

„Ich möchte mit auf das Meer hinaus,“ kam es wie ein Hauch von ihren fest zusammengepreßten Lippen.

„Sagtest Du etwas?“ fragte er rauh, „die Sekunden sind gezählt!“

„Nein — nein!“

„Esther! Geht Deine stolze Seele in dem Trotz unter? Mangelt Dir der Mut der Wahrheit auch jetzt noch — in der Todesstunde unserer Liebe?“

Ein starkes Zittern ging durch ihre Gestalt, Esther schwankte.

„Bleibe, Uwe Jens!“ stieß sie hervor, während die dunkelwogende, sturmtobende Welt vor ihr versank.

„Warum soll ich bleiben?“ fragte er erbarmungslos in leisem, festem Tone, „damit Du mich, das Opfer Deines Wahnes, noch länger quälen kannst?“

Da sah sie ihn mit einem großen Blick vorwurfsvoll an.

„Bleib', Uwe Jens, weil ich Dich liebe!“

Der Sturm riß ihr die Worte von den Lippen, daß sie nur wie ein Hauch vernehmbar klangen. Doch Uwe Jens hatte sie gehört, und ein unendlich seliges Lächeln verklärte seine Züge. Sekunden vergingen, voll schmerzlich-süßen Glückes durchlebt. So mächtig war die Wirkung ihres Geständnisses, daß er keine Worte fand, und die Wogen der heißesten Manneswonne über ihm zusammenschlugen.

„Es ist zu spät!“

Sie schien seine Worte überhört zu haben, denn mit zur Erde gesenktem Blick stand Esther regunglos.

Und doch —

„Zu spät — jetzt — wo ich gesagt habe, daß ich Dich liebe?“

„Ja, Esther, es muß sein. Dem Mann soll die Pflicht ebenso hoch stehen, wie die Liebe, und ich muß jener gehorchen. Forderte ich doch die Leute zu dem kühnen Rettungswerk auf; man würde mich feige nennen, träte ich jetzt zurück. Die letzten Minuten wiegen auf, was ich gelitten — jetzt habe ich gelebt! Lebe wohl! Und wenn wir einander nicht wiedersehen, soll der Sturm Dir die letzten Jubelgrüße bringen, Esther, ich rufe es Dir ins Herz hinein, damit die Worte ewig aus seinen Tiefen zu Dir widerhallen: Ich liebe Dich!“

Hilflos lehnte sie den Kopf an seine Schulter, und in dieser Geberde der stolzen, starken Esther Holm lag eine solche hingebende Demut, daß er, von Rührung erschüttert, sie leidenschaftlich umfing und mit verzehrendem Feuer die ersten glühenden Küsse auf ihren Mund preßte.

„Du kannst Dich von mir trennen. — jetzt noch von mir trennen?“ fragte sie atemlos. „Dann, Uwe Jens, hast Du gesiegt, dann bist Du stärker als ich, das Weib — und ich beuge mich vor Dir!“

„Lebe wohl, Esther — die Leute sind bereit — vielleicht sehen wir uns wieder! Denn meine Liebe zu Dir ist wild wie das Nordmeer und begehrend wie der Sturm, der über seine Wogen braust — wir werden auch die Gefahr besiegen und das Werk vollbringen. Der Gedanke an Dich verleiht mir übermenschliche Kraft! Also, auf Wiedersehen, Geliebte, auf Wiedersehen!“

Er reißt sich los, die Fischer warten schon auf ihn — der alte Lotse warnt noch einmal, erfahrene Männer raten ab — doch unbeachtet verhallen ihre Stimmen. Uwe Jens besteigt das Fahrzeug, erfaßt mit sicherem Griff die Ruder, grüßt noch einmal zu Esther hinüber und — lächelt.

Durch Esthers Glieder aber zieht eisiger Schauer — in diesem furchtbaren Moment vermag er noch zu lächeln. Mit ihrer Kraft, die sie zu lange schon mit unnatürlicher Beherrschung aufrecht gehalten, ist es zu Ende.

Das Boot stößt ab — ein Hurra folgt den tapferen Männern —, wie ein Spielzeug heben die schäumenden Wellen es hoch empor — dann verschwindet es fast in den jäh abgleitenden Tiefen. Esther wankt zur Seite und sinkt auf den Sand der Dünen nieder.

Sie hat nur noch einen Gedanken — ein glühendes Empfinden — ihn wiederzusehen. Die Verurteile des Irrtums und der Weiberüberhebung entschwinden ihrer zitternden Seele, und in heiß aufquellender Sehnsucht erfüllt ein einziges, großes Gefühl ihr ganzes Sein: sich ihm, dem Manne, hinzugeben zu unauflöslicher Vereinigung.

Esther verbirgt das Gesicht in die Hände und betet.

Das Boot gleitet unterdessen vorwärts, seinem Ziele entgegen. Mit übermenschlicher Anspannung der Kräfte suchen es die Männer zu führen, mehrere Male ist es inmitten der tobenden, wildsprühenden Wogen um Haresbreite daran, in die Wirbel hinabgerissen zu werden, doch immer wieder hebt es mutig den schlanken Bug empor — wie beschützt von höherer Macht. —

Die Strecke bis zur Insel ist nicht weit; die dort befindlichen Drei haben die nahende Hilfe gesehen und rufen, es ist bereits die letzte, höchste Not; schon sind ihre Füße von dem steigenden Wasser umspült.

Die Raketen steigen hinüber — endlich fällt das Tau in die Nähe der Bedrohten — zum zweiten-, zum drittenmal, und mit der ungeheueren Kraft, welche die Verzweiflung der Todesangst den Armen verleiht, gelingt es allen Dreien, sich von der verschwindenden Insel bis an das Fahrzeug heranzuarbeiten, wo man sie hineinhebt. Gerettet! Das kühne Werk gelang.

Etwa eine Stunde später hatten die tapferen Männer wieder den Strand am Damm erreicht. Die Leute eilen herbei, um vor allem Uwe Jens zu beglückwünschen. Er aber sucht den lauten, begeisterten Ovationen zu entrinnen und sieht sich nach Esther um, die, nicht weit entfernt stehend, im Begriffe ist, zu gehen.

„Darf ich heute mit Dir gehen, Esther?“

Sie nickte bejahend, keines Wortes mächtig.

Nachdem sie beide eine Weile stumm auf der einsamen dunklen Heide im Sturm gewandelt, sinken sie einander zu langem, festem Umschlingen in die Arme.

„Esther, wollen wir so vereint durchs Leben gehen?“

„Ja, denn ich liebe Dich unsäglich.“

„So hat also die Liebe meine stolze, trotzige, willensstarke Esther, die so hochmutvoll und selbstbewußt des Mannes entraten zu können glaubte, doch besiegt?“ fragte er weich.

„Ja, Uwe Jens; und mit dieser Erkenntnis ist mir auch die Gewißheit gekommen, daß ich mich vor Dir beugen darf. Seit die Liebe zu Dir mein ganzes Sein so schrankenlos erfüllt, mußte ich bescheiden werden und ich lernte, daß das edle Weib sich am größten dort bewährt, wo es in Liebe demütig ist.“

„Nicht demütig, Geliebte, Du, meine Gefährtin, mein Weib, deren liebender Macht der Mann sich immer beugen wird. Vereint wollen wir wirken in allem Guten und und Edlen; denn nur die Vereinigung macht stark; was ist der eine ohne den anderen, der Mann ohne das Weib — sie ohne ihn? Ein Nichts! Halte fest, Esther, daß der denkende Mann Euch nicht beschränken will, sondern wünscht, daß Ihr auf Eurem unendlich weiten Gebiet zur höchsten Entfaltung Eurer Fähigkeiten gelangt — und dieses Gebiet ist unbegrenzt, es reicht so weit, wie das weibliche Taktgefühl Euch leiten wird.“

Aus der Ferne tauchten die erleuchteten Fenster von Sigurdshof aus dem Dunkel auf — zögernd wollte Uwe Jens sich verabschieden.

„Auf morgen, Geliebte!“

„Komm noch eine Weile mit zu uns“, bat Esther, „es wird für meinen Vater und Karin ein froher Abend sein, Dich zu begrüßen.“

Nur zu gern gehorchte er.

Mitternacht war schon vorüber, als man sich endlich trennte.

„Das ist ein Mann, der Uwe Jens,“ sagte Thomas Holm in bewegtem Tone, mit einem ausdrucksvollen Blick auf Esther, „wahrlich, er ist geschaffen, von den Besten einer unter Euch geliebt zu werden.“

Esther sah mit strahlendem Blick zuversichtlich zu dem Vater auf.

„Ich liebe ihn, so stark, wie nur jemals ein Mann seiner Art von einem Weibe geliebt wurde — — sei beruhigt Vater, ich denke nicht mehr an mich, nur noch an ihn.“

„Ich danke Dir für dieses Wort, meine Tochter, es ist Deiner würdig und beglückt mich aufs Höchste; Du hast das schwerste Werk vollbracht, indem Du Dich selbst bezwungen und besiegt hast! Gott segne Dich und ihn, den Du mir als Sohn gebracht hast!“

Am nächsten Tage wurde in engem Kreise bei Pastor Karlsen die Verlobung Esthers mit Uwe Jens gefeiert.

Es ist ein stiller, heiterer Tag gewesen, und purpurrot versinkt am Abend die Sonne in die weite nordische See.

Thomas Holm steht gedankenvoll an der offenen Glasthür des Gartensalons, wo Genia einst so begeistert von ihrem geliebten Meer gesprochen; mit ihr ist auch die Muse aus seinem Dichterleben geschieden, die ihm durch sie die letzten holden Grüße gebracht — der Abend seines einsam gewordenen Lebens neigt sich zur langen, dämmernden Winternacht.

Wehmutvoll ruht sein ernster Blick auf dem flammenübergossenen Meer, das die Herrlichkeit des ganzen Himmels widerspiegelt, und im Geist sieht er von den Wellen getragen, wie sie glücklich lächelnd dem Land ihrer Liebe und Träume entgegenschwebt.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juni 1900	16,889,061	Mk. 96	Pf
Im Monat Juni 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	241,026	„ 87	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	208,219	„ 47	„
somit Bestand der Einlagen am 1. Juli 1900	16,921,869	„ 36	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,179,962	„ 41	„

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Gras-Verkauf
zu
Littel.

Ww. Heinr. Schröder das. läßt am

Sonnabend, den 21. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr anf.,

15—20 Tagewerk Gras

in den bisherigen Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Wiefelstede. Beabsichtige zu verkaufen mit Antritt nach Belieben:

1. Zwei Stücke **Ackerland**, ca. 4 Scheffelsaat groß, neben der Molkerei hier im Orte an bester Lage belegen, vorzüglich als Bauplatz geeignet;
2. Ein Stück **Ackerland** auf dem Esch, genannt „Brinkacker", groß ca. 2½ Scheffelsaat;
3. **Torfmoor** zu Hollen, nahe am Hellermoor belegen, groß 2 ha, besten Torf enthaltend, sowohl im ganzen, als auch geteilt,
4. den von Kuck hieselbst angekauften **Placken** zu Wiefelstedermoor, groß ca. 25 Jück, sowohl im ganzen, als auch in beliebigen Abteilungen.

Termin zum Verkaufe ist angesetzt auf

Donnerstag, den 19. Juli d. Js.,
nachm. 4 Uhr,
in **Tapkens Gasthause** hieselbst.

Bei genügendem Gebote wird der Zuschlag sofort erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein

G. Eiting, Auktionator.

Immobil-Verkauf
zu
Achternholt.

Der Brinksitzer **D. Wille** das. beabsichtigt, seine zu **Achternholt** belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause u. plm. 2,60,86 ha Garten- und Ackerländereien, beim Hause belegen, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Antritt zum 1. Novbr. d. Js. verkaufen zu lassen, und findet 3. und letzter Verkaufstermin am

Donnerstag, den 19. Juli d. J.,
nachm. 7 Uhr,
in **Johns Wirtshause** zu **Oberlethe** statt.

Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erfolgen. Ein weiterer Verkaufstermin findet nicht statt.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Großes

Maschinen-Lager u. Reparatur
von
J. F. Borgmann,

Oldenburg i. Gr., Staulinie 5.

Mähmaschinen, Heurechen und Heuwender von jetzt an zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Zugleich empfehle nur erstklassige Fabrikate Dreschmaschinen-Betriebe, Häckselmaschinen, Staubmühlen, Mahlmühlen, Centrifugen: Fram-, Triumph- und Westfalia-, und andere landwirtschaftliche Maschinen.

Tüchtiger Monteur zu allen Anlagen und Reparaturen zur Verfügung.

Hygien. Bedarfsartikel
für Herren und Damen.
Preisliste gegen 10 Pfg. Porto.
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Frucht- u. Gras-Verkauf
in
Glane.

Wildeshausen. Als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Pächters **Christopher Heinhausen** in **Glane** werde ich auf Rüdebusch Stelle in Glane am

Donnerstag, den 12. Juli d. J.,
mittags 12 Uhr anf.:

150 Sch.-S. Roggen,
120 „ Hafer und
60 „ Nachgras

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Versammlung bei Rüdebusch Hause.

Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Mittwollen, Aukt.

Verpachtung
einer
Wirtschaft,
verbunden mit
Bierbrauerei u. Handlung.

Edewecht. Der Gastwirt **Gerh. Schröder** hies. beabsichtigt, wegen gänzlicher Aufgabe seines Betriebes seine zu Nordedewecht (vorm Moor), unmittelbar an der Edewecht-Oldenburger Chaussee belegene

Besitzung

auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verpachten zu lassen.

Die Immobilien bestehen aus **Wohnhaus** (Tanzsaal befindet sich oben im Hause), **Scheune, sowie etwa 100 Scheffelsaat Bau- und Gartenländereien und 15 Jück Wiesen- und Weideländereien.** Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande und sind die Ländereien vorzüglicher Bonität.

Die in dem Hause betriebene **Gastwirtschaft und Handlung** wird ungemein frequentiert und wurde die eingerichtete **Weißbierbrauerei** mit gutem Erfolge betrieben.

Es bietet sich einem strebsamen Geschäftsmanne die günstigste Gelegenheit, sich auf Jahre hinaus eine sichere Existenz zu gründen und kann die Besitzung mit Recht zur Pachtung empfohlen werden.

Der Antritt der Besitzung kann am 1. November d. J., oder auf Wunsch auch schon eher erfolgen.

Die Ländereien können auf Wunsch des Pächters ganz oder zum Teil beigegeben werden und sind, da in unmittelbarer Nähe der Gebäude belegen, bequem zu bearbeiten.

Verpachtungstermin ist anberaumt auf

Freitag, den 13. Juli d. J.
nachm. 4 Uhr,

in dem zu verpachtenden Wirtshause, jedoch können auch schon vorher Gebote abgegeben werden.

Pächter werden mit dem Bemerken eingeladen, daß bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen soll. **Meinrenken.**

Gras-Verkauf
in der
Tungeler Marsch.

Unser Grasverkauf findet **nicht** am 15. Juli, sondern am

Sonnabend, den 14. Juli,
nachm. 7 Uhr,

statt. **G. Dannemann.** **E. Thies.**

Zwei ausgezeichnete Güter

sind in der „Wische" bei hier **zu verkf.** Größe 460 und 600 Mrg. **Große Viehhaltung. Weizenboden und Wiesen.** Anzahl. 40 u. 75,000 Mk. Vermittler verbeten. Auskunft durch den Kaufmann

E. L. Görnemann in **Seehausen**, Altmark, Steinstr. Nr. 7 pt.

Rastede. Wer an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Köters **Joh. Fr. Ahlers** in **Mollberg Forderungen** hat, wird um Hergabe einer **spezifizierten Rechnung** bis zum **17. d. Mts.** ersucht. In gleicher Frist wollen etwaige **Schuldner** desselben Zahlung leisten.

Namens der Erben:

J. Degen, Aukt.

Empfehle mich zum **Schneidern.**
Luise Dietrich,
Klävemannsstift 10b, Nadorst.

Opel-Fahrräder
für
Damen und Herren
in allen Preislagen.

Hauptniederlage:

G. Lambrecht,
Oldenburg, Langestr. 73.

Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen.
Unterricht im Radfahren täglich.

Gänzlicher Ausverkauf
meines hiesigen
Schuhwarenlagers
zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.
F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Oeffentl.
Verkauf u. Verheuerung.

Zwischenahn. Der Anbauer **J. H. Meirose** zu **Kaihausermoor** läßt wegen Aufgabe seines Haushalts am

Sonnabend, den 14. Juli d. Js.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

in und bei seinem Hause:

3 milchgebende Kühe,
4 Schweine,
20 Hühner und Küken,

3 Borstkarren, 1 Kopperkarre, Forken, Spaten, Hacken, Bicken, Sense, Sichel, Heidsense, 1 Buchweizenschwarte, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Kochkessel, 125 Liter Inhalt, und verschiedenes sonstiges Ackergerät; auch: 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 1 langen Tisch, 4 andere Tische, 1 Butterkarne, Koffer, 2 Tellerborten, Kisten, Kasten, div. Glas- u. Porzellansachen, mehreres Zinngerät, 1 Plätteisen und viele sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände;

sowie:

8 S.-S. Roggen,
6 „ Kartoffeln,
1 „ Spörgel,
6 „ Dreschengras,
eine Fläche Buchweizen u. verschiedene Gartenfrüchte

meistbietend verkaufen.

Nach beendigtem Verkaufe beabsichtigt Meirose, seine daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus Wohnhaus nebst plm. **25 Sch.-S. Garten- und Bauländereien** mit sofortigem Antritt oder später auf mehrere Jahre zu verheuern.

Kaufl. bezw. Heuerliebhaber ladet ein **J. H. Hinrichs.**

Verpachtung.

Edewecht. Der Köter **Diedrich König** zu **Edewecht** — vorm Moor — läßt am

Donnerstag, den 19. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr anfgd.,

seine hinterm Hause belegene Wiese, groß

plm. 9 Tagewerk,

gutes **Kuhheu** liefernd, im ganzen oder pfandweise auf **ein** oder **mehrere Jahre** öffentlich verpachten.

Pächter versammeln sich in Verpächters Wohnung.

Setje.

Prima Schweineschmalz, Pfund **60 ₰,** bei 10 Pfund billiger.
Paul Richter, Schlachtermeister, Nadorsterstraße 47.

Verheuerung.

Edewecht. Der Köter **Georg Hülsmann** zu **Süd-Edewecht** beabsichtigt,

plm. 6 Tagewerk Gras

in der „Großen Wiese", belegen an der Chaussee Edewecht-Friesoythe, gutes Kuhheu liefernd, im ganzen oder in Abteilungen auf **ein** oder **mehrere Jahre** zu verpachten.

Liebhaber wollen sich **baldigst** an Verheuerer oder den Unterzeichneten wenden.

Setje.

Gras-Verkauf.

Bümmerstede. Der Pächter **Joh. Kuhlmann** zu Bümmerstede auf H. Ahlers Stelle läßt am

Mittwoch, den 11. Juli d. Js.,
nachm. 4 Uhr anfgd.:

40—50 Tagewerk gut besetztes Mähgras

in der „Bümmerstéder Marsch" in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

F. Lenzner, Auktionator.

Immobilverkauf.

Jan Knilert zu **Nordmoslesfehn** beabsichtigt, seine

Immobilien,

als:

1. **die zu Hundsmühlen,** 1 Stunde von der Stadt entfernt belegene **Stelle,** bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause, neuem Stall und ca. 18 Scheffelsaat Garten-, Acker- und Grasländereien,
2. **das zu Nordmoslesfehn,** nahe der Schleuse und Chaussee belegene **Kolonat,** groß ca. 70 Scheffelsaat, mit dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Haupthause und dem Heuerhause,

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf

Mittwoch, den 11. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Woltermanns Wirtshause** zu **Nordmoslesfehn** angesetzt.

Das unter Nr. 2 aufgeführte Kolonat liefert besten schwarzen Torf, und ist noch Moor für viele Jahre vorhanden. Das im Untergrund kultivierte Land, ca. 10 Scheffelsaat, ist alt und sehr ertragreich. Die Häuser sind vor 4 Jahren massiv erbaut.

Kaufliebhaber ladet ein

E. Meumann, Aukt.

Patria-Tandem, fast neu, billigst. Lindenstraße 29.

Bickbeeren
kauft **Carl Wille,** Staustr. 10.

Farbenhandlung
von Fr. Spanhake,

11. Kirchenstraße 7,
in der Nähe der Markthalle,
empfiehlt:

Neu! Neu!

Das beste wirklich hartwerdende Fußbodenöl.
Streichfertige Oelfarben.
Ofenlack, Strohhutlack.
Gold- u. Silber-Bronze und alle Sorten Pinsel.

Wollene u. baumw.
Strickgarne,
Estremadura,
Regergarn und Seidenwolle
empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.

Fikensolterfeld bei Westerstede.
Suche 2 gut eingefriedigte
Hengstweiden
zu pachten. **H. Jaspers.**

Erdbeeren

zum Einmachen, à Pfd. 40 Pfg. frei Oldenburg. Bestellung jetzt erbeten. Telephonanschluß.

Rastede. **Joh. Wilh. Deus.**

Görickes Westfalen,
Tempo,
Torpedo,

erstklassige Fahrräder,
halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Gebrauchte Räder von 30 ℳ an.

Chr. Besecke.

Gesundheits-Apfelwein
Pomona
allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachflg.,
Inh.: **Heinrich Eilers.**

Eisen- u. Kurzwaren en gros.

Gesucht ein strebsamer junger **Kommis** für Kontor, Lager und kleinere Reisen. Gründliche Kenntnisse der Branche verlangt. Antritt möglichst sofort. Offert. unt. **H. B. 680** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Bremen.**

Licht-pauspapiere
negativ
10 m lang, 75 cm breit, pro Rolle von **Mk. 2.50** an.
Richd. Zimmermann, Bremen, Langenstrasse.

Mehrere gebrauchte **Fahrräder,** teils unter Garantie, 60—100 ℳ.
Lindenstraße 29.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg